WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE

JAHRGANG 36 // NOVEMBER 2026 **11 /** 2026

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



THEMA S. 6

TRAUER UM EHRENPRÄSIDENT DR. FRANK DREIHAUPT

Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts erweist Altmärker die letzte Ehre

Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt: ***NutriPur aus Halle (Saale) (S. 46)***

ECHT JETZT?



Zahnmedizin von heute zu Preisen von 1988?

Deutschland ist in der Bekämpfung von Karies hervorragend aufgestellt. Die Mundgesundheit der Deutschen hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert. Im Gegensatz zu den Abrechnungsmöglichkeiten der Zahnärzte.

Wegen Tatenlosigkeit der Bundesregierungen ist die Gebührenordnung (GOZ) aus den 80er Jahren und damit aus der Zeit gefallen. § 2 Abs. 1 und 2 GOZ können das ändern, wenn wir mit den Patienten ehrlich sprechen.

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER

goz-honorarvereinbarung.de

1 Stunde Strom

1988: 0,13 Euro

2025: 0,40 Euro

BAROMETER
Kennen und nutzen Sie die Patientenzeitschrift „ZahnRat“? ..... S. 4

EDITORIAL
Was soll bleiben? Was muss sich ändern? Von Dr. Dorit Richter ..... S. 5

IN MEMORIAM
Die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts trauert um Dr. Frank Dreihaupt ..... S. 6

BERUFSSTÄNDISCHES
Brücken bauen und Zukunft gestalten: Bericht von der Bundesversammlung der BZÄK in Dresden ..... S. 10
Prävention als wichtigste Aufgabe: Bericht von der 9. Vertreterversammlung der KZBV in Berlin ..... S. 13
Gestalten statt verwalten: Ost-KZVen feiern 35 Jahre Selbstverwaltung ..... S. 16
Dritte Baumpflanzaktion der Heilberufe bringt 5.400 neue Lärchen für den Harzwald ..... S. 18
„Der Harzwald wird wieder ergrünen“: Interview mit Wernigerodes Stadtförster Michael Selmikat ..... S. 20

NACHRICHTEN UND BERICHTE
FVDZ-Preis für Plattform der Magdeburger Kreisstelle ..... S. 22
Restplätze für Fachexkursion 2027 nach Marokko ..... S. 23
Freisprechung für dritte ZFA-Quereinsteiger-Klasse ..... S. 24

FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER
Fortbildungsprogramm für Zahnärzte ..... S. 25
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen ..... S. 27

KOLLEGEN
Der Magdeburger Zahnarzt Klaus Röwer blickt auf ein ereignisreiches Berufsleben zurück ..... S. 32

FORTBILDUNG
Pleomorphes dermales Sarkom und atypisches Fibroxanthom – bisher weniger bekannte Entitäten mit Relevanz für die MKG-Chirurgie? ..... S. 34

BERUFSAUSÜBUNG
Neue Serie zu KI in der Zahnarztpraxis, Teil 1: Möglichkeiten, Entwicklungen und Herausforderungen ..... S. 36

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER
Aus der Vorstandssitzung ..... S. 38
Dipl.-Stom. Roman Stutzki: Ein neues Gesicht in der Schlichtungsstelle ..... S. 39
Vorschau auf den 33. ZahnÄrztetag ..... S. 40

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT
KZV-Delegation zu Besuch in Ungarn: Fünfter Jahrgang in den Startlöchern ..... S. 42
Aus der Vorstandssitzung ..... S. 43
Hinweise der Abteilung Abrechnung: Festzuschüsse, Teil 2 ..... S. 44

SACHSEN-ANHALT
Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt: NutriPur aus Halle (Saale) ..... S. 46

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT
Wenn Fortbildung im Praxisalltag ankommt ..... S. 49



Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt: *NutriPur aus Halle (Saale).* ***Foto: Carolin Krekow***

KENNEN UND NUTZEN SIE DEN ZAHNRAT?

Umfrage von KZV und ZÄK zur gemeinsamen Patientenzeitschrift



Die Patientenzeitschrift „ZahnRat“ wird seit mehr als 20 Jahren gemeinsam von den Landeszahnärztekammern Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt herausgegeben und widmet sich in jedem Quartal einem Schwerpunktthema. Die aktuellen Hefte werden jeweils durch die KZV im Zehnerpack an die Praxen geliefert und sind außerdem auf der Internetseite ***www.zahnrat.de*** les- und nachbestellbar. Die Reihe soll die Praxen bei der Patientenberatung und -aufklärung unterstützen und neutrale, fundierte, aber verständlich formulierte Informationen liefern. Aber wird es diesem Anspruch noch gerecht bzw. ist es in Zeiten der Digitalisierung noch zeitgemäß? Das möchte der Öffentlichkeitsausschuss von KZV und ZÄK mit dem aktuellen Barometer herausfinden. Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit unter folgendem Link oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code:

https://forms.gle/YdZHeCfvm7Q7c2y8A
Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

ANZEIGE

PROFITIEREN
SIE VON UNSEREM
DIGITALEN WORKFLOW:

MAXIDENT
ZAHNERSATZ MADE IN GERMANY

MULTILAYER
VOLLZIRKON KRONE 89€*

ZIRKONKRONE
VOLLVERBLENDET 124€*

NEM KRONE
VOLLVERBLENDET 124€*



*zzgl. MwSt. & Versandkosten inkl. 5 Jahre Garantie

MAXIDENT GmbH
Ludwigstraße 16
42853 Remscheid

Telefon: 02191 929 629 0
E-Mail: info@maxident.de
Web: www.maxident.de

SIE HABEN FRAGEN?
Gerne sind wir für Sie da.

WAS SOLL BLEIBEN? WAS MUSS SICH ÄNDERN?



Dr. Dorit Richter

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
mit einem Festakt in Berlin würdigten die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen der neuen Bundesländer und Berlins am 9. November 2026 35 Jahre zahnärztliche Selbstverwaltung. Gemeinsam mit Gästen aus Politik und dem Gesundheitswesen blickten wir auf die Zeit des Aufbaus zurück. Doch neben der Würdigung des Erreichten stand vor allem eine Frage im Raum: Wie zukunftsfähig ist unsere Selbstverwaltung?

Die Anfänge der zahnärztlichen Selbstverwaltung vor 35 Jahren waren alles andere als einfach. Nach der Wiedervereinigung mussten die KZVen und Kammern in den neuen Bundesländern praktisch aus dem Nichts aufgebaut werden. Vieles war noch ungeregelt, Zuständigkeiten mussten geklärt, Abläufe entwickelt und funktionierende Strukturen geschaffen werden. Dafür standen zunächst nur begrenzte personelle, finanzielle und technische Mittel zur Verfügung. Dass der Aufbau dennoch in kurzer Zeit gelang, war vor allem dem großen persönlichen Einsatz der Beteiligten, ihrem Pragmatismus und der tatkräftigen Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen aus den alten Bundesländern zu verdanken. Statt auf perfekte Rahmenbedingungen zu warten, packte man an, suchte gemeinsam nach Lösungen und fand oft auf kurzen Wegen zu tragfähigen Vereinbarungen. Damals war unmittelbar spürbar, was Selbstverwaltung ausmacht: durch eigenes Handeln etwas bewegen zu können.

Aus heutiger Sicht erscheint dieser Aufbruchsgeist beinahe wie aus einer anderen Zeit. Zunehmende Bürokratie, staatliche Eingriffe und immer engere Vorgaben schränken unsere Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume ein. Doch bei aller Unzufriedenheit sollten wir nicht übersehen, wie viel wir auch heute noch selbst bewegen können. Ich denke dabei insbesondere an unsere Erfahrungen in Sachsen-Anhalt. Die Altersstruktur unseres Berufsstandes stellt uns vor Herausforderungen, die sich in anderen Bundesländern nicht in gleichem Maße zeigen. Deshalb haben wir eigene Schwerpunkte gesetzt und gerade in der Nachwuchsförderung neue Wege beschritten: mit einem frühzeitig eingerichteten Strukturfonds, eigenen Stipendienprogrammen und einer bundesweit wegweisenden Kooperation mit der Universität Pécs in Ungarn. Diese Maßnahmen werden nicht alle Probleme lösen, aber sie zeigen, dass wir selbst etwas bewirken können. Genau darin liegt für mich die Stärke unserer Selbstverwaltung. Wir kennen die Herausforderungen vor Ort, können eigene Prioritäten setzen und gemeinsam mit unseren Partnern Lösungen entwickeln, die auf die Bedürfnisse unserer Region zugeschnitten sind.

Was also soll bleiben? Vor allem die Freiberuflichkeit, die es uns ermöglicht, medizinische Entscheidungen im Interesse unserer Patientinnen und Patienten zu treffen. Ebenso der hohe Stellenwert der Prävention und eine demokratisch legitimierte Selbstverwaltung, in der unser Berufsstand Verantwortung für die Versorgung übernimmt. Und was muss sich ändern? Wir brauchen weniger Bürokratie, mehr Planungssicherheit und vor allem größere Handlungsspielräume. Digitalisierung und veränderte Erwartungen der Patientinnen und Patienten verlangen unseren Praxen ohnehin erhebliche Anpassungen ab. 35 Jahre nach ihrer Gründung ist die zahnärztliche Selbstverwaltung keineswegs ein Auslaufmodell. Sie muss sich weiterentwickeln, doch ihr Grundgedanke ist heute so aktuell wie damals: Wer die Herausforderungen vor Ort kennt und Verantwortung trägt, muss auch die Möglichkeit haben, eigene Lösungen zu entwickeln.

Ihre

Dr. Dorit Richter
Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der KZV Sachsen-Anhalt

TRAUER UM DR. FRANK DREIHAUPT



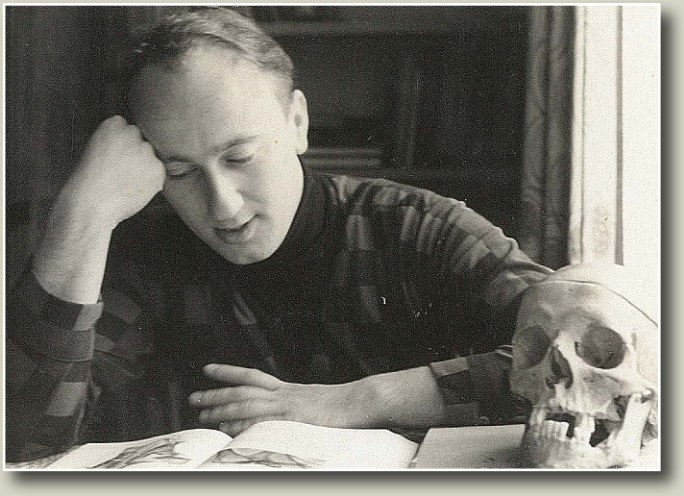
Die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts nimmt Abschied vom Ehrenpräsidenten der ZÄK

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir trauern um unseren Ehrenpräsidenten Dr. med. Frank Dreihaupt. Der Wahl-Altmärker, der die Zahnärztekammer gegründet und mehr als ein Vierteljahrhundert als Präsident geführt hat, ist am 7. Oktober 2026 nach schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren verstorben.

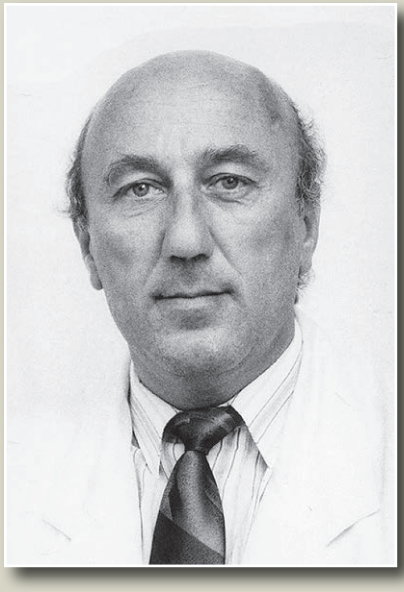
Gäbe es ohne ihn die in der jetzigen Form gut aufgestellte Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt als Interessenvertretung und moderne Dienstleisterin für unseren Berufsstand? Und wie stünde es um die Universitätszahnklinik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die unverzichtbaren Nachwuchs für unser Land ausbildet und in Rankings stets weit oben landet? Ich wage zu sagen, dass manche Entwicklungen ohne ihn nicht möglich gewesen wären.

Die Wendejahre waren eine unruhige Zeit für den zahnärztlichen Berufsstand in der ehemaligen DDR – die in den Polikliniken tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzte waren verunsichert, welche Auswirkungen die politischen Veränderungen auf ihren Arbeitsplatz haben würden. Nicht wenige verließen ihre Heimat und wagten in den westlichen Bundesländern einen beruflichen Neuanfang. Andere wollten bleiben und das staatliche Gesundheitswesen nach ihren Vorstellungen neugestalten, unter ihnen auch Dr. Frank Dreihaupt. Er und seine Mitstreiter haben im Frühjahr 1990 beherzt gehandelt und mit der Anmeldung des ZÄK e. V. am 11. Mai 1990 beim Landgericht Stendal eine Kammergründung „von unten“ vollzogen, um einer Kammergründung „von oben“ durch ehemalige Führungskräfte der DDR zuvorzukommen. Inmitten des allgemei-

DR. FRANK DREIHAUPT: EIN LEBEN IN BILDERN



Frank Dreihaupt wurde 1946 in Burgwerben bei Weißenfels geboren. Hier ein Bild aus seiner Studienzeit in Rostock.



1973 kam Frank Dreihaupt mit seiner Familie nach Tangerhütte, leitete dort die stomatologische Abteilung der Kreispoliklinik und war stellv. ärztlicher Direktor. 1985 promoviert er in Rostock zum Dr. med. 1991 lässt sich das Ehepaar Dr. Dreihaupt wie viele Kolleginnen und Kollegen in eigener Praxis in Tangerhütte nieder …

nen Umbruchs erarbeiteten die Engagierten eine Satzung und im Juni 1990 wählten 47 Vertreterinnen und Vertreter aus den Bezirken Halle und Magdeburg Frank Dreihaupt zum ersten Präsidenten der Zahnärztekammer e. V.

Man kann heute sagen, der Rest ist Geschichte. Besonders stolz war Dr. Frank Dreihaupt auf die von ihm gemeinsam mit den jeweiligen Vorstandskollegen ins Leben gerufenen Kongressveranstaltungen. Er freute sich sehr darüber, dass sich einerseits die Fortbildungstage in Wernigerode so gut etabliert haben und dass der Zahnärztetag im Herrenkrug in Magdeburg bis heute mit dem traditionellen Zahnärzteball durchgeführt werden kann. Auch die Kooperation der Zahnärztekammer mit der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die seit vielen Jahren jedes Jahr den wissenschaftlichen Teil des Zahnärztetags federführend organisiert, geht auf seine Initiative zurück. Er selbst war viele Jahre aktives Vorstandsmitglied der Gesellschaft und hat seine Expertise nicht nur in Fragen der Organisation des Zahnärztetages, sondern an vielen Stellen engagiert und zum Wohle der Gesellschaft eingebracht. Für seine Verdienste in der Standespolitik sowohl im Land Sachsen-Anhalt als auch in den Gremien der Bundeszahnärztekammer wurde Dr. Frank Dreihaupt nach seinem Ausscheiden als Präsident 2016 mit der Apollonia der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und der goldenen Ehrennadel der Bundeszahnärztekammer ausgezeichnet.

Große Verdienste hat sich Dr. Frank Dreihaupt auch um die Hallenser Zahnklinik erworben und die bis heute andauernde enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Kammer begründet. 1997 empfahl der Wissenschaftsrat, im Zuge bundesweiter Struktur- und Sparmaßnahmen, die Zahnmedizin an mehreren deutschen Universitäten zu schließen – auch in Halle (Saale). Dagegen formierte sich massiver Widerstand aus Universität, Politik und Kammer, insbesondere durch Dr. Frank Dreihaupt. Schließlich konnte der Standort dauerhaft gesichert werden, und auch als er u. a. 2013 erneut zur Disposition stand, gehörte Dr. Dreihaupt zu den Mitinitiatoren der Initiative „Zahn um Zahn", und wieder zu denen, die sich in der politischen Landschaft intensiv für den Erhalt der Zahnmedizin und den Bau einer neuen Zahnklinik in Sachsen-Anhalt eingesetzt haben. Auch der traditionelle Examensball für die Absolventinnen und Absolventen, den es seit 1999 gab, geht auf ihn zurück. 2016 verlieh ihm die hallesche Universitätsmedizin deshalb für seine Verdienste ihre höchste Auszeichnung, die Ehrenmedaille.

Bei all seinem Engagement und seinen Verdiensten dürfen wir nicht vergessen, dass Dr. Dreihaupt stets auch als Zahnarzt für seine Patientinnen und Patienten da war – immer seinem Credo der Freiberuflichkeit der zahnärztlichen Berufsausübung entsprechend, das ärztliches Ethos mit der unternehmerischen Verantwortung für die Praxis und deren Angestellte verbindet. Als Kommunalpolitiker und Vorsitzender des Vereins „Aus einem Guss" hat er sich auch nach seinem Rückzug aus dem Kammervorstand unermüdlich für den Erhalt denkmalgeschützter historischer Gebäude in seiner Heimatstadt Tangerhütte eingesetzt.

Die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts erlebte Dr. Frank Dreihaupt als einen heimatverbundenen, gebildeten, neugieri-





Dr. Dreihaupt engagiert sich für neue Strukturen im Berufsstand und gründet 1990 die Kammer als Verein, um Aktivitäten der alten Strukturen zuvorzukommen. Das Bild links zeigt den Vorstand bei der konstituierenden Kammerversammlung im Sommer 1991. Auf dem Bild rechts begrüßt Dr. Frank Dreihaupt (2.v.r.) 1996 zahlreiche Gäste in der neuen Geschäftsstelle der ZÄK in der Gr. Diesdorfer Straße in Magdeburg.



Aus den Händen des damaligen Präsidenten der Bundeszahnärztekammer Dr. Peter Engel (r.) erhielt Dr. Frank Dreihaupt (l.) 2016 für seine Verdienste die Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft in Gold.



Mit der Apollonia als Ehrengabe im Rahmen des Festaktes zum 25-jährigen Kammerbestehen 2016 würdigten der neue Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke und Geschäftsführerin Christina Glaser die Leistungen Dr. Dreihaupts. Am 26. November 2016 wählte ihn die Kammerversammlung einstimmig zum Ehrenpräsidenten.

gen und vor allem auch freundlichen und humorvollen Menschen, der anderen offen begegnete und zugleich klare Vorstellungen davon hatte, was wichtig für die Zahnmedizin ist. Im Vordergrund standen dabei immer die freiheitlichen Grundwerte – nicht nur des Berufsstandes, sondern auch des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Hindernisse kannte er nicht. Wenn er sich ein Projekt vorgenommen hatte, gab es nur die unermüdliche Arbeit bis zur erfolgreichen Umsetzung. Dabei konnte er es mit seiner ihm eigenen Art immer eindrucksvoll bewerkstelligen, andere von seinen Ideen zu begeistern und als Unterstützer zu gewinnen. Er war durchaus auch ein „Menschenfänger". Viele Weggefährten verbanden mit ihm nicht nur eine langjährige berufliche Zusammenarbeit, sondern auch persönliche Erlebnisse und Freundschaft. Er war für mich nicht nur Präsident, Förderer und Lehrer in Sachen Standespolitik, sondern vor allem immer ein Motivator und Freund.

Der Vorstand und die Belegschaft der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt sowie der Vorstand der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sprechen den Angehörigen Dr. Dreihaupts ihr tief empfundenes Beileid aus, wünschen der Familie viel Kraft und trauern um den Mann, ohne den es die Kammer als moderne und effiziente Vertretung des Berufsstandes nicht in dieser Form geben würde.

In stillem Gedenken
Ihr
Prof. Dr. Christian Gernhardt
Präsident der Zahnärztekammer
Vorsitzender der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der MLU Halle-Wittenberg



Seinen Patienten in Tangerhütte blieb Dr. Frank Dreihaupt auch nach dem Ausscheiden treu, hier mit seinem Sohn Stephan Dreihaupt und Schwiegertochter Stephanie Kehrer, ebenfalls Zahnärzte.



Dr. Frank Dreihaupt interessierte sich sehr für die Geschichte seiner Wahlheimat, der Altmark, wie er den Vorstandsmitgliedern der BZÄK 2016 bei ihrer Klausurtagung im Magdeburger Herrenkrug als Freiherr Otto von Bismarck demonstrierte. Im Verein „Aus einem Guss" setzte er sich für den Erhalt der Industriegeschichte Tangerhüttes ein.

EIN VORDENKER, WEGBEREITER UND FREUND

KZV Sachsen-Anhalt erinnert an Dr. Frank Dreihaupt

Am 7. Oktober 2026 ist Dr. Frank Dreihaupt nach schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren verstorben. Mit ihm verlieren wir einen Kollegen, der die zahnärztliche Selbstverwaltung und Versorgung in Sachsen-Anhalt über Jahrzehnte maßgeblich mitgestaltet hat. Für mich wie für viele unserer Kolleginnen und Kollegen war er weit mehr als ein langjähriger Weggefährte: Er war Vordenker, Wegbereiter und Freund.

Unsere Bekanntschaft reicht zurück bis in die bewegten Jahre nach der politischen Wende. Es war eine Zeit des Aufbruchs, in der vieles neu gedacht, ausgehandelt und aufgebaut werden musste. Die Zahnärzteschaft stand vor der gewaltigen Aufgabe, sich aus den staatlich gelenkten Strukturen zu lösen und die Voraussetzungen für eine freie, selbstbestimmte Berufsausübung zu schaffen. Frank gehörte zu jenen, die diese Herausforderung nicht nur annahmen, sondern den Aufbau der neuen Strukturen mit großem persönlichen Einsatz vorantrieben.

Sein Engagement beschränkte sich dabei keineswegs auf die Zahnärztekammer, deren Geschicke er über 26 Jahre als Präsident lenkte. Bereits im Herbst 1990 wirkte er in der Arbeitsgruppe mit, die den Aufbau der KZV Sachsen-Anhalt vorbereitete. Zu seinen damaligen Mitstreitern gehörte auch mein Vater, Dr. Peter Schmidt. Als im Juni 1991 die erste Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt als Körperschaft des öffentlichen Rechts gewählt wurde, gehörten Frank und ich zu den gewählten Vertretern. Damit begann eine jahrzehntelange berufspolitische Zusammenarbeit. Neben seiner Tätigkeit als Präsident der Zahnärztekammer engagierte er sich auch in den Gremien der KZV. So brachte er seine Erfahrung unter anderem im Finanz- und Verwaltungsausschuss ein.



Dr. Frank Dreihaupt (2.v.r.) in den 1990er Jahren zu Gast in der Kreisstelle Dessau. Eingerahmt wird er vom damaligen 2. Vorsitzenden der KZV, Dr. Peter Schmidt (2.v.l.), und Dr. Jochen Schmidt (r.).
Foto: Archiv

Wer Frank kannte, weiß, dass er klare Überzeugungen hatte und diese mit Nachdruck vertrat. Er konnte unbequem sein und beharrlich argumentieren. Aber gerade das habe ich an ihm geschätzt. Ihm ging es um die Sache, um die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen und um die Frage, wie wir die Rahmenbedingungen für unseren Berufsstand verbessern können.

Bei aller Ernsthaftigkeit, mit der er seine Aufgaben wahrnahm, war er aber auch jemand, mit dem man offen sprechen, sich austauschen und lachen konnte. Über die vielen Jahre ist so eine persönliche Verbundenheit gewachsen, für die ich sehr dankbar bin. Frank Dreihaupt hat für die Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt viel bewegt. Seine Strahlkraft, seine Energie und sein unverwechselbarer Humor werden uns fehlen.

Unsere Gedanken sind bei seiner Frau Gudrun und seiner Familie. Ihnen gilt unser tief empfundenes Mitgefühl.

Im Namen der Zahnärzteschaft und der KZV Sachsen-Anhalt

Dr. Jochen Schmidt
Vorsitzender des Vorstandes der KZV Sachsen-Anhalt



Erstmals seit 20 Jahren fand die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer am 6./7. November 2026 wieder in Dresden statt. Der geschäftsführende Vorstand um Präsidentin Dr. Romy Ermler zog nach einem Jahr Bilanz. ***Fotos: BZÄK / Tobias Koch***

BRÜCKEN BAUEN UND ZUKUNFT GESTALTEN

Bundesversammlung der BZÄK berät über gesundheitspolitische Lage

Zeit, Bilanz zu ziehen: Der neue geschäftsführende Vorstand der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) um Präsidentin Dr. Romy Ermler ist ein Jahr im Amt. Bei der jährlichen Bundesversammlung, die am 6. und 7. November 2026 nach 20 Jahren wieder in Dresden stattfand, berieten 138 Delegierte aus ganz Deutschland über die gesundheitspolitische Lage und verabschiedeten Beschlüsse u. a. zu den Themen Prävention, zahnärztliche Gebührenordnung, Krisenresilienz, medizinische Daten, digitale Identitäten, EU-Berufsanerkennungsrecht, Einflussnahme durch Finanzinvestoren, Natriumfluorid, Bürokratieabbau und Zuckerabgabe. Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt wurde erstmals vom neuen Präsidenten Prof. Dr. Christian Gernhardt vertreten, auch die erfahrenen Delegierten Dr. Nicole Primas und Dr. Mario Dietze sowie Geschäftsführerin Christina Glaser waren vor Ort. Eröffnet wurde die Bundesversammlung mit einem Grußwort der sächsischen Staatsministerin für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt Petra Köpping. Sie sagte, in Sachsen werde die Bevölkerung immer älter, doch die beispielhafte Gesundheitsversorgung solle auch künftig erhalten bleiben. In Sachsen habe man deshalb ein Bündnis mit allen Heilberufen geschmiedet, 2027 werde die Landzahnarztquote eingeführt. „Wir wollen nicht erst reagieren, wenn die Unterversorgung da ist", betonte die Sozialdemokratin. Weitere Grußworte kamen vom Präsidenten des Weltzahnärztebundes (World Dental Federation, FDI), Prof. Dr. Nikolai Sharkov, und vom gastgebenden Präsidenten der Landeszahnärztekammer Sachsen, Dr. Thomas Breyer, der für den Erhalt des dentalen Erbes warb (*siehe auch S. 12*).

Wie es Tradition ist, ehrte Präsidentin Dr. Romy Ermler Personen, die sich um den zahnärztlichen Berufsstand verdient gemacht haben, mit der Goldenen Ehrennadel der BZÄK. Die erste ging an den Berliner Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Helge Sodan, der von 2006 bis 2025 Direktor des deutschen Instituts für Gesundheitsrecht war und für die Zahnärzteschaft einen wichtigen Ansprechpartner darstellte. Eine weitere Ehrennadel erhielt Dipl.-Stom. Jürgen Herbert, der mehr als 34 Jahre lang Präsident der Landeszahnärztekammer Brandenburg war. Ermler würdigte seine Aufbauleistung nach der Wende. Jürgen Herbert sei ein Macher und Praktiker gewesen, der

auch unbequem sein konnte, aber früh vor dem Nachwuchsmangel gewarnt und sich für den Aufbau von Studienkapazitäten in Brandenburg eingesetzt hatte, so die Präsidentin.

Ermler: Gesundheit ist nicht nur ein Kostenfaktor

BZÄK-Präsidentin Dr. Romy Ermler blickte auf ein ereignisreiches politisches Jahr ohne wirkliche Atempause zurück. Die Debatte um den Fachzahnarztvorbehalt und die Bedeutung der zahnärztlichen Approbation habe gezeigt, wie schnell aus einer Spar- eine Grundsatzdebatte werden könne. „Es gibt nur eine Zahnmedizin, und die braucht eine starke Stimme, damit wir in kommenden Debatten überhaupt gehört werden", bekräftigte sie erneut. Der Druck werde künftig weiter steigen, und stetige Personalwechsel machten die Arbeit nicht leichter. Sie allein habe seit 2021 vier Gesundheitsminister kennengelernt und zweifle daran, ob mit Carsten Linnemann alles besser werde. Es sei nicht mehr tragbar, dass überall gespart, aber nichts dauerhaft tragfähig geregelt werde, so Ermler. Versicherungsfremde Leistungen etwa gehörten in den Bundeshaushalt und nicht in die Gesetzliche Krankenversicherung. Ihr Credo: Gesundheit ist nicht nur ein Kostenfaktor, sondern auch Wertschöpfung. Eine bessere Gesundheit der Bevölkerung durch verstärkte Präventionsbemühungen könne das deutsche Brutto-Inlandsprodukt bis 2050 um 250 Mrd. Euro steigern. Gleichzeitig spreche keiner über den ökonomischen Fußabdruck der Zahnarztpraxen, der bei 59,1 Mrd. Euro liege. Mit Blick auf die neuerlich verschobenen Konsumsteuern sagte Ermler, hier handele es sich nicht um Bevormundung, sondern um die Reduktion gesundheitsschädlicher Anreize, um langfristig Krankheitslast zu reduzieren. Das eingenommene Geld müsse aber transparent und zweckgebunden in Prävention reinvestiert werden, forderte die Präsidentin der BZÄK. Apropos Geld: So lange keine neue GOZ in Sicht sei, laufe die §2-Kampagne weiter. Gleichzeitig müsse die GOZ rechtlich von der neuen Gebührenordnung der Ärzteschaft abgekoppelt sowie der Punktwert angepasst und dynamisiert werden. Auch das Thema Krisenresilienz, das vor einem Jahr im Fokus stand, bleibe hochaktuell, wie der großflächige Stromausfall im Süden Berlins gezeigt habe. Die BZÄK habe zu dem Thema einen neuen Praxisleitfaden erstellt.

Anerkennung wird vom Nischen- zum Hauptthema

Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler berichtete anschließend, die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen sei vom Nischen- zum Hauptthema geworden: Die BZÄK registriere einen deutlichen Zuwachs an Fachsprach- und Kenntnisprüfungen. 2025 entfielen bei 2.500 abgeschlossenen Approbationen 360 auf Zahnärztinnen und Zahnärzte aus dem Ausland. Es brauche mehr Tempo im Verfahren, sei jedoch gelebter Patientenschutz, dass bei den nachzuweisenden Kenntnissen keine Abstriche gemacht würden, so Hausweiler. Bei Sprachprüfungen gebe es nach wie vor hohe Durchfallquoten und



Bilanz nach einem Jahr im Amt: Der geschäftsführende Vorstand der BZÄK mit Präsidentin Dr. Romy Ermler (r.), Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler (Mitte) und Vizepräsidentin Dr. Doris Seiz (links).

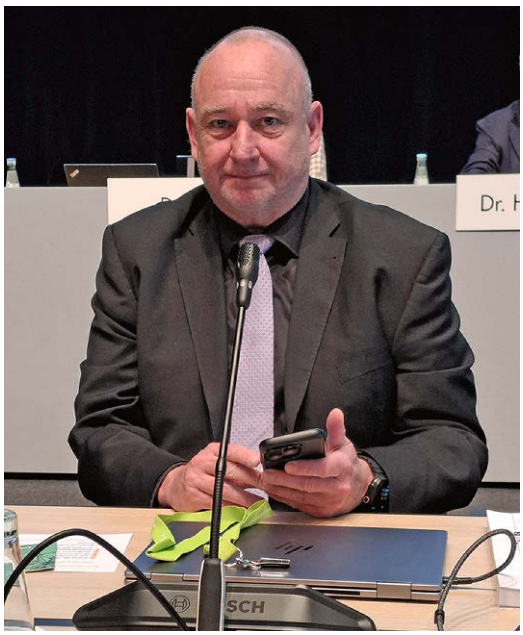


Die sächsische Staatsministerin für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt Petra Köpping (SPD) betonte die enge Zusammenarbeit mit den Gesundheitsversorgern im Freistaat.



Für ihre Leistungen im Sinne des Berufsstandes ehrte Dr. Romy Ermler Prof. Dr. Peter Sodan (l.) und den langjährigen Brandenburger Präsidenten Jürgen Herbert mit der goldenen Ehrennadel der BZÄK.





Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt wurde von den Delegierten Dr. Mario Dietze und Dr. Nicole Primas sowie Geschäftsführerin Christina Glaser vertreten. Der neue Kammerpräsident Prof. Dr. Christian Gernhardt (r.) erlebte seine erste Bundesversammlung. ***Fotos: Andreas Stein***

ein Prüfungs-Hopping, was die Angebote verstopfe. Deshalb sei hier ein bundesweites Register nötig. Aus der Berufsausübung hatte Dr. Hausweiler gute Nachrichten: Das Desinfizieren mit Ethanol bleibt nach deutlichen Protesten erlaubt. Für die Herstellung von Filmen beim analogen Röntgen, das bundesweit noch 10 % der Praxen nutzten, konnte die BZÄK zwei neue Produzenten erschließen. Zur Wasserleitlinie gebe es eine neue Handreichung von BZÄK und DGZMK, wonach die retrograde Kontamination wissenschaftlich nicht belegt ist.

Bürokratieabbau: Abschaffung externer Validierung?
Vizepräsidentin Dr. Doris Seiz berichtete von Fortschritten bei den Bemühungen um Bürokratieabbau: Bei der Abschaffung der externen Validierung gebe es nach persönlichen Kontakten mit Minister Linnemann politische Handlungsbereitschaft, so Seiz. Man habe mittlerweile erkannt, dass die Bürokratielast in Deutschland zu weit gehe, auch weil anderswo bereits illegale Praxen entstanden sind. Sie setze bewusst auf neue Wege in der politischen Arbeit. Aus Verständnis könne Vertrauen entstehen, was auch beim Verbot von Nikotinbeuteln gefruchtet habe.

Im Anschluss an die Berichte diskutierten die Delegierten umfangreich über aktuelle Themen und Anträge, etwa über den Bildungsstand junger Menschen und das Niveau des Praxispersonals. Auch die vollständige Steuerfinanzierung der Krankenkassenbeiträge von Bürgergeldempfängern und der politische Streit über die Zuckersteuer, die schon seit 2018 von der Zahnärzteschaft gefordert wird, wurden ausführlich erörtert. Alle Anträge der Bundesversammlung gibt es unter ***https://www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/dzt26/Beschluesse_BV_2026.pdf*** bzw. unter dem QR-Code.

DENTALES ERBE: SONDERAUSSTELLUNG & KONGRESS 2027 IN DRESDEN

Die deutsche Zahnärzteschaft hat sich verpflichtet, ihr dentales Erbe zu erhalten – die einzigartige Sammlung Prokauer/Witt, die der Bundeszahnärztekammer gehört und zuvor 20 Jahre in Containern lagerte, befindet sich seit 2020 im Dentalhistorischen Museum im sächsischen Zschadraß bei Leipzig. Dieses befindet sich seit 2006 am Standort und umfasst die weltweit umfangreichste Sammlung zur Geschichte der Zahnheilkunde: 270 Einzelbibliotheken, 18 Universitätsarchive, 15 Firmenarchive und Übernahmen aus über eintausend Privatsammlungen und 13 Museen. Auf 320 m² Ausstellungsfläche sind die wichtigsten Exponate zu sehen, die Bestände werden fortlaufend gesichtet, restauriert und digitalisiert. Dafür braucht es Geld, und seit Jahren wirbt die BZÄK um Spenden dafür. Bislang sind 157.000 Euro zusammengekommen. Der Erhalt des dentalen Erbes ist ein besonderes Anlagen des sächsischen Kammerpräsidenten Dr. Thomas Breyer. Zum 100. Geburtstag der Sammlung Proskauer/Witt im kommenden Jahr soll es am 17./18. September 2027 einen International Dental Heritage Congress in Dresden geben, verbunden mit einer einjährigen Sonderausstellung in der Dresdener Innenstadt. ***www.idhc.info***



Mit breiter Zustimmung verabschiedeten die 59 Delegierten der neunten Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung am 11./12. November 2026 in Berlin knapp 20 Anträge an die Politik. ***Fotos: KZBV / Darchinger***

PRÄVENTION ALS ZENTRALE AUFGABE

Delegierte der 9. Vertreterversammlung der KZBV in Berlin senden klares Signal an Politik

Die Politik lässt der Selbstverwaltung keine Atempause – die 59 Delegierten der 9. Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), die am 11. und 12. November 2026 in Berlin stattfand, hatten deshalb zahlreiche Themen auf dem Tisch und verabschiedeten einstimmig bzw. mit großer Mehrheit 19 Anträge zu Themen von Prävention bis TI. Insbesondere forderten sie die Bundesregierung auf, ihrem Bekenntnis zur Prävention endlich Taten folgen zu lassen und die Beschränkung der Mittel für erforderliche Behandlungen zu beenden.

BMG verspricht Bürokratieabbau

Eingangs sprach die gebürtige Weißenfelserin Dr. Christiane Schenderlein (CDU), Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, ein Grußwort. „Wir müssen uns der Wahrheit stellen: Das Gesundheitssystem steht unter strukturellem und finanziellem Druck", sagte die 45-Jährige, die erst im Juli 2026 im Zuge des Kabinettsumbaus den Magdeburger Tino Sorge abgelöst hatte. Sie sehe einen veränderten, oft intensiveren zahnärztlichen Behandlungsbedarf bei älteren Menschen, auch dank der weltweit beachteten Präventionserfolge. Andererseits gehe nun nach und nach die Generation der Babyboomer in den Ruhestand. Sie wolle die zahnmedizinische Versorgung zukunftssicher machen, betonte Schenderlein. Dazu diene auch das in Arbeit befindliche Bürokratierückbaugesetz, mit dem u. a. Abrechnungs- und Plausibilitätsprüfungen vereinfacht und Kooperationsverträge auch für Einrichtungen der Eingliederungshilfe ermöglicht werden sollen. Auch die Regulierung investorenbetriebener Medizinischer Versorgungszentren (MVZ) und die Nachwuchsgewinnung habe das BMG auf dem Schirm, so Schenderlein. Sie forderte die Zahnärzteschaft auf, sich im Gesetzgebungsprozess aktiv einzubringen und würdigte die Selbstverwaltung als äußerst wichtigen Partner.

KZVen sichern Gemeinwohl

Deren langjähriger Spitzenfunktionär Prof. Josef Hecken, von 2012 bis zur Jahresmitte 2026 unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), hielt am zweiten Sitzungstag ein launiges Grußwort. Es gebe weder eine Logik noch eine Evidenzbasierung hinsichtlich dessen, was die Politik in den vergangenen Jahren bei der Zahnmedizin entschieden habe, so der 67-Jährige. Trotz der „grandiosen Verbesserungen" durch jahrzehntelange Prävention hätten sich die Ausgaben im zahnärztlichen Bereich immer nur im Bereich der Grundlohnsumme bewegt – im Gegensatz zu den Kostentreibern in den Bereichen Krankenhaus und Arzneimittel. Deutschland gebe unglaublich viel Geld für die Gesundheit aus, erreiche aber nur mittelmäßige Ergebnisse. Statt hier zu sparen, würde überall gekürzt, aber gleichzeitig kein Geld für Grundsicherungsempfänger bereitgestellt, sinnvolle Steuern auf Alkohol, Tabak und Zucker kämen nicht. „Die Zahnmedizin ist nicht Teil des Problems in der Gesund-



Ein routiniertes Team: Der Vorstand der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) mit Zahnarzt Martin Hendges, Meike Gorski-Goebel und Dr. Karl-Georg Pochhammer (v.l.n.r.).



Die gebürtige Weißenfelserin Dr. Christiane Schenderlein, Staatssekretärin im BMG, hielt ein Grußwort.



Prof. Josef Hecken nahm kein Blatt vor den Mund und geißelte die Angriffe der Politik auf die Selbstverwaltung.

heitsversorgung, sondern Leidtragender in der ausgabenorientierten Reformpolitik", betonte Prof. Hecken. Er würdigte die KZVen als Versicherer des Gemeinwohls – sie sichern Prävention, Verfügbarkeit und Qualität zahnärztlicher Behandlungen auch dort, wo Marktmechanismen versagen. Eindringlich warnte der ehemalige saarländische Gesundheitsminister vor politischen Angriffen auf die Selbstverwaltung. „Wenn die Selbstverwaltung unter die Räder kommt, sind wir bald beim britischen National Health Service, und da will ich nicht hin!"

Populismus statt Pragmatismus

Der Vorstandsvorsitzende der KZBV Martin Hendges blickte auf turbulente politische Monate zurück. Statt Pragmatismus mache sich Populismus breit, in der Bevölkerung gehe das Vertrauen in Politik und verantwortliche Personen verloren, wie die zurückliegenden Wahlen – auch in Sachsen-Anhalt – gezeigt hätten. Man befinde sich seit einigen Jahren in einem instabilen politischen Gefüge und einer Art Dauer-Wahlkampf. „Das führt zu halbgaren Kompromissen, dauerhaft tragfähige Lösungen treten in den Hintergrund", so Hendges. In der Gesetzlichen Krankenversicherung bestimme die Budgetierung das Leistungsgeschehen, gleichzeitig bürde die Bundesregierung die Kosten für die Versicherung von Bürgergeldempfängern den gesetzlich Krankenversicherten auf. Regierungshandeln bei anderen wichtigen Themenfeldern, etwa der Regulierung investorenbetriebener MVZ? Fehlanzeige!

Eine aktuelle Studie der Unternehmensberatung Deloitte fordere einen fundamentalen Wechsel zur Prävention – den habe die Zahnärzteschaft jedoch schon vor Jahren vollzogen und damit in erheblichem Maße zur Stabilisierung der GKV beigetragen – der Anteil der Kosten für die Zahnmedizin und Zahnersatz lag 2025 nur noch bei 6 %. Deshalb bezeichnete Martin Hendges es als unerträglich, wenn es seitens der Politik heiße, alle müssten ihren Beitrag leisten. Als Beispiel nannte er die als Meilenstein gefeierte Einführung der Parodontitis-Therapie, die durch das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz (GKV-BStabG) erneut drastisch unterfinanziert werde. Langfristig könnten Praxen nur die Leistungen anbieten, deren Finanzierung gesichert sei. Somit werde es mittel- und langfristig zu Leistungseinschränkungen kommen, warnte Hendges. Behandlung müsse sich aber am zahnmedizinischen Bedarf orientieren und nicht an der Finanzlage. Bei aktuell rund 14 Millionen Menschen, die an einer schweren Parodontalerkrankung leiden, darf Mengenbegrenzung nicht das Ziel sein, sondern eine möglichst hohe Behandlungsquote. Vor diesem Hintergrund müsse die präventionsorientierte Parodontitistherapie als Früherkennungs- und Vorsorgeleistung gesetzlich verankert werden, um damit auch die notwendigen Mittel zu gewährleisten, so der Vorstandsvorsitzende.

Martin Hendges schaute in seinem Bericht auf die zahlreichen Gesetze zurück, die das BMG in diesem Jahr bislang vorgelegt hat. Den im GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz geplanten Fachzahnarztvorbehalt in der Kieferorthopädie habe man mit einer Übergangsfrist von vier Jahren und einem Bestandsschutz für M.Sc. deutlich abschwächen können. Gleichzeitig sei deutlich geworden, wie schnell Partikularinteressen in den Vordergrund rückten und die Geschlossenheit des Berufsstandes zur Disposition stand. „Das darf uns nicht passieren. Wir müssen auch selbstkritisch sein nach Verfehlungen einzelner KVen und Altersversorgungswerke", warnte Martin Hendges.

Maximalsteigerung verhandelt

Als Erfolg bezeichnete der KZBV-Vorstand die verhandelte Punktwertsteigerung beim Zahnersatz in Höhe der Grundlohnsummensteigerung von + 3,42 % – eine gute Voraussetzung für die Verhandlungen in den Ländern. Ein heikles Thema sei die

Vermeidung von Doppelabrechnungen von FU- und IP-Leistungen, die einen Schaden von 20 Mio. Euro pro Jahr verursachten. Man wolle das Thema jedoch evaluieren und die Wirkung des Gelben Heftes abwarten. Der Blick auf die Fallzahlen im Bereich Zahnersatz zeige, dass diese deutlich um 5,1 %zurückgegangen sind, was sicher Präventionserfolgen geschuldet sei. Die Tendenz wird sich fortsetzen. Im Bereich KCH haben die Fallzahlen zugenommen, weil es mehr Anspruchsberechtigte gibt, liegt aber in der Punktmenge unter dem Niveau von 2019. Dramatisch sieht es im Bereich PAR aus, wo die Zahl der Neubehandlungen unterhalb der Zahlen der alten Behandlungsstrecke liegt. Die KFO-Anspruchsrate liegt bei 22 % der unter 20-Jährigen, denn seit 2015 gibt es durch Zuwanderung wieder mehr Versicherte in dieser Altersgruppe, künftig dank Geburtenknick deutlich weniger. „Den Eindruck zu erwecken, uns fehlten Zahnärzte, ist so nicht richtig, denn die Zahl der Approbationen steige. Gleichzeitig verschiebe sich das Verhältnis zwischen Niedergelassenen und Angestellten, aktuell belaufe sich der Angestelltenanteil auf 37 % im Westen und 28 % im Osten. Martin Hendges mahnte, die Niederlassung müsse attraktiv bleiben, denn die Angestellten, von denen nur 57 % in Vollzeit arbeiten, müssten ja auch Praxen finden, wo sie arbeiten.

Nachwuchs für Standespolitik begeistern

Die stellvertretende KZBV-Vorstandsvorsitzende Meike Gorski-Goebel berichtete zum Stand des Qualitätssicherungsverfahrens zur systemischen Antibiotikatherapie, das 2027 starte. Die Praxen sollten den Stand der Wissenschaft bei Antibiotika beachten und Abweichungen davon gut dokumentieren, z. B. bei Fällen von Penicillin-Allergie, bat sie. Außerdem starte das Institut für vertragszahnärztliche Selbstverwaltung, das den standespolitischen Nachwuchs für die KZVen sichern soll, zum Jahreswechsel die Arbeit. Der erste Basiskurs sei mit 40 Teilnehmenden bereits ausgebucht und weitere Kursangebote geplant, so Gorski-Goebel.

Sie lobte die Regelungen im Gesetz für Daten und digitale Innovation im Gesundheitswesen als Schritt in die richtige Richtung. „Hier hat der Gesetzgeber die Funktion der Selbstverwaltung als versorgungsnahen, fachkompetenten und verantwortungsbewussten Akteur im Gesundheitswesen zumindest teilweise anerkannt und ihre Kompetenzen gestärkt. Hierzu zählt zum Beispiel, das bisher geltende strikte Abrechnungsverbot für die Zahnarztpraxis bei fehlender Zertifizierung ihres Praxisverwaltungssystems durch eine abgestufte Ausgestaltungskompetenz der Selbstverwaltungspartner in Form einer gestaffelten Vergütungskürzung zu ersetzen. Kritisch sehen wir jedoch gesetzlich festgelegte Mindest- und Maximalwerte für diese Kürzungen. Das ist ein deutlicher Eingriff in die Ausgestaltungskompetenzen der Selbstverwaltung. Zudem dürfen Praxen nicht für etwaige Versäumnisse von Softwareherstellern sanktioniert werden“, erklärte Meike Gorski-Goebel.



Die Delegation der KZV Sachsen-Anhalt mit den Vorständen Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter sowie Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt und der VV-Vorsitzenden Dr. Anja Hofmann (v.r.n.l.).

Transformationsplan TI 2030: Praxistauglichkeit und Versorgungssicherheit gewährleisten

Im Zuge der geplanten Transformation der Telematikinfrastruktur (TI) fordern die Vertreterinnen und Vertreter, vor allem Praxistauglichkeit und Versorgungssicherheit in den Fokus zu rücken. „Wir unterstützen das Ziel der Gematik, bis 2030 die Komplexität der TI zu reduzieren und Steuerungsfähigkeit zurückzugewinnen. Der Transformationsplan bietet die Chance, die TI grundlegend zu verbessern. Aber eine neue Architektur allein ist noch kein echter Fortschritt. Entscheidend ist, ob die TI dadurch stabiler wird und die Praxen im Versorgungsalltag tatsächlich entlastet“, betonte Dr. Karl-Georg Pochhammer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZBV. In diesem Zusammenhang forderte Pochhammer auch eine Stärkung der Kontrollfunktionen der Selbstverwaltung innerhalb der Gematik. „Wer die Folgen technischer Entscheidungen in der Versorgung trägt, sollte diese Entscheidungen auch beeinflussen können. Wenn die Gematik künftig mehr Verantwortung für die TI übernimmt, müssen auch die Mitwirkungsrechte der Selbstverwaltung gestärkt werden.“ Der Erfolg der TI 2030 müsse sich daran messen lassen, ob alle Komponenten zuverlässig zusammenwirken und die Versorgung unterstützen. „Ob der Umbau gelingt, entscheidet sich am Ende in den Praxen“, so Pochhammer.

Alle auf der 9. Vertreterversammlung verabschiedeten Anträge sind zu finden unter ***https://www.kzbv.de/politik/vertreterversammlung/beschluesse-der-9-vertreterversammlung/*** bzw. unter dem QR-Code.



Die Vorstandsvorsitzenden Dr. Holger Weißig, Dr. Gunnar Letzner, die stellv. KZBV-Vorstandsvorsitzende Meike Gorski-Goebel, Dr. Knut Karst, Dr. Jochen Schmidt, Dr. Eberhard Steglich und Dr. Jana Lo Scalzo (v.l.n.r.) beim Erinnerungsfoto mit Staatssekretärin Dr. Christiane Schenderlein (4.v.r.).

35 JAHRE GESTALTEN STATT VERWALTEN

Ost-KZVen feierten Jubiläum der zahnärztlichen Selbstverwaltung

Der 9. November gilt als Schicksalstag der Deutschen, an dem einer Vielzahl verschiedener Schlüsselmomente der deutschen Geschichte gedacht wird – von der Hinrichtung Robert Blums im Rahmen der Revolution von 1848 über die Novemberpogrome 1938 bis hin zum Fall der Berliner Mauer 1989. Letzteres Datum stellte für die Zahnärztinnen und Zahnärzte in den neuen Bundesländern eine Zeitenwende dar. Innerhalb kürzester Zeit mussten sie nicht nur eigene Praxen eröffnen, sondern auch eine leistungsfähige Selbstverwaltung nach westlichem Vorbild aufbauen. Vor 35 Jahren starteten die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen aus Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen als Körperschaften des öffentlichen Rechts und gestalten seitdem die zahnärztliche Versorgung maßgeblich selbst, statt unter staatlich gesetzten Vorgaben zu arbeiten. Das 35-jährige Bestehen der zahnärztlichen Selbstverwaltung feierten die Vertreterinnen und Vertreter der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen mit der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) am 9. November 2026 gemeinsam mit Gästen aus Politik und Gesundheitswesen mit einem Festakt in der Landesvertretung Thüringens in Berlin. Dr. Christiane Schenderlein, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesgesundheitsministerium, überbrachte die Glückwünsche ihres Hauses, dankte den Körperschaften für ihr Engagement mit Herzblut und würdigte die Selbstverwaltung als Ausdruck gelebter Demokratie. Angesichts einer ganzen Generation von Zahnärztinnen und Zahnärzten, die nun vor dem Ruhestand stehe, gelte es nun, die flächendeckende Versorgung im Osten Deutschlands auch in den kommenden Jahren zu sichern. Die diesbezüglichen Anstrengungen der KZVen, etwa mit der Einführung von Stipendien und Landzahnarztquoten, stellte Schenderlein dabei besonders heraus. Die Bundesregierung stehe in der Verantwortung, Bürokratie abzubauen und praxistaugliche Digitalisierung voranzutreiben.

Meike Gorski-Goebel, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZBV, sagte in ihrem Grußwort, sie sei froh und dankbar, den Aufbau der sächsischen KZV 25 Jahre mitgestaltet zu haben. „Man muss den Mut der Zahnärzte, die nach der Wende von jetzt auf gleich ein Unternehmen aufbauen mussten und einen Berg von Schulden hatten, anerkennen“, betonte sie. Nun gelte es, die be-



Bei der launigen Podiumsdiskussion mit NDR-Moderatorin Frauke Rauner (r.) blickten die KZV-Vorstände auf die bewegten Nachwendejahre zurück, sprachen über aktuelle Herausforderungen und die Zukunft der zahnärztlichen Selbstverwaltung. ***Fotos: KZV Berlin / Frank Nürnberger***

währten Strukturen zu erhalten und die Zahnmedizin in Deutschland zukunftsfest auszurichten. Dr. Holger Weißig, Vorstandsvorsitzender der KZV Sachsen, formulierte seine Erwartungen an eine weitere Reform des Gesundheitswesens: In erster Linie wolle man Solidarität erhalten, indem man Eigenverantwortung fördere. Denn ein System, in dem die Solidargemeinschaft alles bezahle, verliere am Ende seine finanzielle Tragfähigkeit. Aus dieser Überlegung ergäben sich drei Leitgedanken, die einer Reformkommission fürs Gesundheitswesen Orientierung geben könnten: die Prävention ausbauen, Vertrags- und Wahlleistungen gestalten sowie die Eigenverantwortung der Versicherten stärken.

In der anschließenden Podiumsdiskussion, die von Frauke Rauner (NDR) moderiert wurde, sprachen die KZV-Spitzen der Ostländer und Berlins über die bewegten Nachwendejahre, Erfolge und künftige Herausforderungen. Dr. Eberhard Steglich (KZV Brandenburg), einziger Kieferorthopäde in der Runde, monierte den permanenten Aufgaben- und Bürokratiezuwachs. Dr. Jana Lo Scalzo (KZV Berlin) fasste die Bedeutung der Freiberuflichkeit zusammen: „Freiberuflichkeit bedeutet hohe medizinische Verantwortung für Patienten und eine wirtschaftliche Verantwortung für die eigene Praxis. Wenn die staatliche Reglementierung so weitergeht, ist nicht verwunderlich, wenn immer mehr junge Zahnärztinnen und Zahnärzte ins Angestelltenverhältnis flüchten und das Unternehmertum Schaden nimmt.“ Für Dr. Jens Palluch (KZV Mecklenburg-Vorpommern) ist vor allem die Entwicklung der Prävention bemerkenswert. Der Wandel von einer überwiegend restaurativen Zahnmedizin hin zur Prävention gehöre zu den großen Erfolgsgeschichten des deutschen Gesundheitswesens. Dr. Jochen Schmidt, KZV Sachsen-Anhalt, warnte vor der drohenden Unterversorgung in den neuen Bundesländern. Einen Mangel könne man durch Gesetze verwalten, aber eben nicht lösen. Hier brauche es Anreize statt Verbote, sagte er mit Blick auf die vergangene Debatte um mögliche Niederlassungsbeschränkungen.

Was soll bleiben? Freiberuflichkeit mit primär medizinisch motivierten Entscheidungen zugunsten von Patienten statt Sparen am falschen Ende, ein Fokus auf Präventionskonzepte sowie eine demokratisch legitimierte Selbstverwaltung – das sind die wesentlichen Faktoren, die es auch in Zukunft zu erhalten gilt. Was muss sich ändern? Insbesondere die Digitalisierung und ein verändertes Anspruchsdenken der Patienten erfordern Anpassungsprozesse in den Praxisabläufen. Von der Politik erwartet die Zahnärzteschaft mehr Planungssicherheit und weniger Regulierungswut, um flexibel auf eine sich verändernde Versorgungsituation reagieren zu können. Die zahnärztliche Selbstverwaltung funktioniere nur dann, wenn sie tatsächlich Verantwortung übernehme und Entscheidungen treffen dürfe. Wenn die Politik die Expertise und Erfahrungen der Körperschaften bei anstehenden Reformen nicht berücksichtige, lasse sie nicht nur wertvolles Potenzial ungenutzt, sondern gefährde aktiv die zahnmedizinische Versorgung der Zukunft, so das Fazit der Diskussionsteilnehmer.

5.400 NEUE LÄRCHEN FÜR DEN HARZWALD

Dritte Baumpflanzaktion der Heilberufe Sachsen-Anhalts im Wernigeröder Stadtforst



ÄKSA-Vizepräsident Thomas Dörrer, Stadtförster Michael Selmikat, ZÄK-Vizepräsident Dr. Matthias Richter, Zahnarzt Dr. Stefan Braune, Umweltminister Prof. Armin Willingmann, Franziska Stellter (apoBank) und die stellv. KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Dorit Richter brachten Lärchen in den Waldboden. ***Foto: ÄK Sachsen-Anhalt / Peter Gercke***

„Es tut mir in der Seele weh, wenn ich mich hier umblicke", sagt der gebürtige Harzer Ullrich Keitel, und seine Frau, Zahnärztin Dr. Sabine Keitel, nickt zustimmend. Die beiden Hallenser sind am 9. Oktober 2026 in den Wernigeröder Stadtforst gekommen, um bei der dritten Baumpflanzaktion der Heilberufe mit anzupacken und einen Beitrag dazu zu leisten, dass der Harz wieder grün wird – ebenso wie rund 150 weitere Helferinnen und Helfer an diesem und dem Folgetag. Auf einer Fläche von 3,6 Hektar pflanzten die Teilnehmenden 5.400 von insgesamt 12.000 bereitgestellten dreijährigen Europäischen Lärchen. Ziel der gemeinsamen Initiative ist es, den Wald, der in den Jahren 2018 bis 2021 durch Trockenheit, Stürme und den Borkenkäfer massiv geschädigt wurde, für kommende Generationen wieder aufzuforsten. Zudem konnten im Rahmen der Aktion 10.200 Euro an Spenden für neues Harzer Grün übergeben werden.

Den widrigen Wetterbedingungen am ersten Tag trotzten auch die Hallenser Zahnmedizinstudentin Laura Selig und ihr Partner, der angehende Arzt Alexander Schulze. „Ich kenne den Harz aus meinen Kindheitstagen noch grün", sagt die Siebtsemesterin – Ehrensache, dass die wanderbegeisterten Studierenden auch hier mit anpacken. Naturschutz und Heimatliebe verbinden Jung und Alt: Mit seiner Frau und den Enkelkindern ist auch Dr. Dr. Steffen Mokros aus Magdeburg angereist. „Es sieht traurig hier aus, aber wir freuen uns über jeden neuen Baum", sagt der lange in Halberstadt am Klinikum tätige MKG-Chirurg. Nur wenige Meter weiter bringen weitere Zahnärztinnen und Zahnärzte eine Lärche nach der anderen in die vorbereiteten Furchen: Dr. Stefan Braune aus Blankenburg und Dr. Dorit Richter aus Halberstadt, die hier als stellvertretende Vorstandsvorsitzende auch die KZV Sachsen-Anhalt repräsentiert, sind bereits gut gelaunte „Wiederholungstäter". Für den Vizepräsidenten der ZÄK, Dr. Matthias Richter aus Wernigerode, ist die Aktion ohnehin ein Heimspiel. Gemeinsam mit dem stellvertretenden Bürgermeister Immo Kramer, mit dem der Wernigeröder gemeinsam zur Schule ging, landet ein Setzling nach dem anderen im Boden.

Ringsum sind weitere Heilberufler mit Familien und Praxisteams fleißig, oft unter der fachkundigen Anleitung von Stadtförster Michael Selmikat und seinem Team. Die Wahl fiel bewusst auf die Lärche, da diese Baumart dank ihrer tiefen Pfahlwurzeln Stürmen auf windexponierten Freiflächen besonders gut standhält und ausreichend Licht für spätere Unterpflanzungen durchlässt (*siehe auch Interview mit Michael Selmikat auf S. 20*).

Die Aktion verdeutlicht das ganzheitliche Gesundheitsverständnis und die Heimatverbundenheit der beteiligten Berufsgruppen. Sowohl Thomas Dörrer, Vizepräsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt (ÄKSA), als auch Dr. Henning Böhme, ÄKSA-Vorstand, betonten bei ihren jeweiligen Grußworten stellvertretend für die Heilberufe den präventiven Charakter der Aktion: „Gesundheit beginnt bei den Grundlagen unseres Lebens – bei sauberer Luft und einer intakten Umwelt." Durch das Pflanzen der Bäume werde die beste Vorsorge für die Kinder von heute und die Erwachsenen von morgen betrieben. Auch Vertreter aus Politik und Verwaltung, darunter der geschäftsführende Umweltminister Prof. Armin Willingmann, besuchten die Pflanzaktion und lobten das konsequente ehrenamtliche Engagement der organisierten Heilberufe. Man habe die zerstörten Flächen mehr als doppelt so schnell aufforsten können wie geplant, erklärt Immo Kramer – von 1.000 Hektar fehlten nur noch 200, was noch zwei bis drei Jahre in Anspruch nehme. Nun komme es zunehmend auf eine verstärkte Rotwild-Bejagung an, um die Setzlinge zu schützen.





Gruppenfotos der fleißigen Helferinnen und Helfer vom Freitag (links) und Sonnabend (unten). ***Fotos: Ärztekammer / Andreas Stein***



Die Hallenser Zahnmedizinstudentin Laura Selig und ihr Partner Alexander Schulze zeigten Flagge für den Nachwuchs.



Kennen sich seit Schulzeiten: ZÄK-Vize Dr. Matthias Richter (l.) und Wernigerodes stellv. Bürgermeister Immo Kramer.



Familie im Einsatz: MKG-Chirurg Dr. Dr. Steffen Mokros und seine Frau hatten die Enkel Konstantin und Jonathan als Verstärkung mitgebracht.



Links: Die beiden Harzer Dr. Stefan Braune aus Blankenburg und Dr. Dorit Richter sind bereits ein eingespieltes und immer gut gelauntes Pflanzteam.

Rechts: Dr. Sabine und Ullrich Keitel sind aus Halle (Saale) gekommen, um ihren Beitrag bei der Wiederbegrünung des Harzes zu leisten.



„DER HARZWALD WIRD WIEDER ERGRÜNEN“

Interview mit Wernigerodes Stadtförster Michael Selmikat



Michael Selmikat ist 57 Jahre alt und seit 1996 Stadtförster von Wernigerode. Er lebt seit 1985 in der Stadt unterhalb des Brocken.
Foto: Ärztekammer Sachsen-Anhalt / Peter Gercke

Die Heilberufe in Sachsen-Anhalt haben bereits zum dritten Mal im Stadtforst von Wernigerode eine Pflanzaktion durchgeführt. Ob die Bäumchen der Vorjahre angewachsen sind und was die Aktion bringt, erfuhren die *Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt* im Gespräch mit Wernigerodes Stadtförster Michael Selmikat.

Herr Selmikat, Dürre, Stürme und der Borkenkäfer haben den Baumbeständen im Harz seit 2018 stark zugesetzt. Wie ist es aktuell um den Harzwald bestellt?
Die Aufforstung der Harzer Wälder schreitet mit großen Schritten voran. Die Forstbetriebe und Waldbesitzer unternehmen immense Anstrengungen, um die ehemaligen Schadflächen (immerhin mehrere Tausend Hektar) möglichst schnell wieder zu bestocken. Man geht in Forstkreisen davon aus, dass die Aufforstungsarbeiten im Jahr 2030 im Großen und Ganzen abgeschlossen sein werden.

Die Heilberufe in Sachsen-Anhalt haben im Stadtforst von Wernigerode in diesem Jahr bereits die dritte Pflanzaktion durchgeführt, Macht sich das bereits bemerkbar?
Die Heilberufe haben mit ihren Pflanzaktionen ca. 14 ha aufgeforstet, dabei wurden fast 20.000 junge Bäume gesetzt. Daran erkennt man die Dimension der geleisteten Hilfe. Für den städtischen Forstbetrieb waren die Aktionen eine echte Hilfe und keine Symbolik. Immerhin waren 2019 ca. 600 ha wiederaufzuforsten; Stand heute sind es nur noch ca. 200 ha.

Wie ist der Zustand der Setzlinge, die in den vergangenen beiden Jahren gepflanzt worden sind?
Alle Pflanzungen sind angewachsen, die Flächen mussten nicht nachgebessert werden. Es sind ausreichend Bäumchen vorhanden, so dass in absehbarer Zeit eine gesicherte Forstkultur entstehen wird.

Können Sie dem Laien erklären, welche Baumsorten in diesem und den vergangenen Jahren gepflanzt worden sind und warum gerade diese?
Die Heilberufe haben Roteichen, Roterlen, Hainbuchen, Douglasien und Europäische Lärchen gepflanzt. Immer entsprechend der standörtlichen Gegebenheiten, auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und mit dem Erfahrungsschatz des Revierförsters. Roterlen vertragen z. B. feuchte Böden, Douglasien haben ein starkes Dickenwachstum und speichern entsprechend viel Kohlenstoff, Lärchen sind durch ihre Pfahlwurzel sehr stabil im Fall von Sturmereignissen und Hainbuchen liefern mit ihrem Laub viel Schatten und einen guten Humusbildner.

Der Klimawandel wird der Natur in Deutschland und auch im Harz immer weiter zusetzen. Wenn wir zehn oder zwanzig Jahre in die Zukunft schauen, wie sieht der Harzwald dann aus?
Wenn den Forstbetrieben ausreichend Geld, fachkundiges Personal, geeignete Technik und vernünftige Rahmenbedingungen zur Verfügung stehen, wird der Harzer Wald wieder ergrünen. Strukturelle Vielfalt und Stabilität, mehr Baumarten als in der Vergangenheit sowie ein gesamtheitlicher, nachhaltiger Bewirtschaftungsansatz wird die Wälder von morgen kennzeichnen.

Früh checken,
Zähne retten.



KZBV » Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

ZÄHNE ZEIGEN.

Jetzt informieren und Zähne zeigen.

FVDZ-PREIS FÜR INNOVATIVE PLATTFORM

Freier Verband ehrt die Kreisstelle Magdeburg mit dem Green Dentistry Award

Kassel/Magdeburg (PM/EB). Die Kreisstelle Magdeburg der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ist mit dem erstmals vergebenen Green Dentistry Award des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) ausgezeichnet worden. In der Kategorie „Innovation" belegte das Projekt „Lückenschluss im Versorgungsmangel" den ersten Platz. Der Preis wurde am 9. Oktober 2026 während der FVDZ-Hauptversammlung in Kassel verliehen. Eingereicht hatten das Projekt die Kreisstellenvorsitzende Andrea Duckstein, die Notdienstverantwortliche Dr. Lisa Hezel und Astrid Raedler, Beauftragte der Kreisstelle für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigung.

Ausgezeichnet wurde das digitale Kreisstellen- und Notdienstportal, mit dem die rund 170 Magdeburger Zahnärztinnen und Zahnärzte seit April 2026 ihren täglichen Notdienst organisieren. Patientinnen und Patienten finden die diensthabende Praxis online. Zusätzlich macht das Portal mit geringem Aufwand freie Termine für Menschen ohne Hauszahnarzt sichtbar. Dieser technische Rahmen schafft die Voraussetzung, dem Versorgungsmangel gemeinschaftlich und kollegial zu begegnen. Hier schließt die Magdeburger Initiative „Ein Termin pro Woche" an. Die Idee: Jede Praxis veröffentlicht wöchentlich einen Termin auf der Plattform, sei es für akute Beschwerden, eine Prothesenreparatur oder den Abschluss einer im Notdienst begonnenen Wurzelkanalbehandlung. Ein einzelner Termin falle in der Sprechstunde kaum ins Gewicht, verringere aber den unkontrollierten Zulauf und verteile die Last gleichmäßig auf alle Schultern, erklärt Dr. Lisa Hezel. So wird Patientinnen und Patienten geholfen, die unverschuldet ohne Hauszahnarzt dastehen. Im September wurden 226 Termine eingestellt, mindestens 170 davon wurden vermittelt. Da die Praxen die Termine ausschließlich telefonisch vergeben, beruht diese Zahl auf freiwilligen Rückmeldungen. Das Portal verarbeitet keine Patientendaten, der Kontakt läuft direkt zwischen Patient und Praxis. „Der Preis gehört den Kolleginnen und Kollegen, die Woche für Woche Termine freigeben. Er zeigt, was eine Kreisstelle aus eigener Kraft bewegen kann", sagt Kreisstellenvorsitzende Andrea Duckstein.



Freuen sich über den Preis: Zahnärztin Astrid Raedler, die Magdeburger Kreisstellenvorsitzende Andrea Duckstein, Dr. Lisa Hezel und Dr. Fabian Hezel, der das Portal technisch umsetzt. ***Foto: privat***

PRAXISSTART: ERSTMALS MEHRHEIT DER GRÜNDER WEIBLICH

Köln (PM/EB). Die Mehrheit der zahnärztlichen Existenzgründungen ist mit 51 Prozent mittlerweile weiblich. Das geht aus dem InvestMonitor des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) hervor, der seit 1984 gemeinsam mit der apoBank erstellt wird. Im Jahr 2000 hatte der Anteil der Frauen an den Existenzgründenden noch bei lediglich 34 Prozent gelegen. Zudem sind 30 % der Zahnärztinnen zum Zeitpunkt der Existenzgründung jünger als 35 Jahre. Außerdem war mit 65 % die Übernahme einer Einzelpraxis weiterhin die häufigste Form der zahnärztlichen Existenzgründung. Zusätzlich entschieden sich 8 % für eine Einzelpraxisneugründung. Die Einzelpraxis ist also mitnichten tot, sie passe sich geschmeidig den gegenwärtigen Erfordernissen an – sei es durch den Einbezug angestellter Zahnärztinnen und Zahnärzte, sei es durch Investitionen in modernste Medizintechnik, so IDZ-Direktor Prof. Dr. A. Rainer Jordan. Das Investitionsvolumen einer Einzelpraxisübernahme belief sich im Jahr 2025 auf 518.000 Euro – 31 % mehr als 2019. Rund 29 % der Existenzgründenden wählten die Berufsausübungsgemeinschaft, bei den jüngeren Existenzgründenden bis 34 Jahre waren es sogar 34 %. Mehr Ergebnisse gibt es unter ***www.idz.institute***

MITGLIEDEREISE ENTFÜHRT IN 1001 NACHT

Noch Restplätze für Fachexkursion der ZÄK im Mai 2027 nach Marokko



Marokko ist ein Land aus 1001 Nacht mit langer und wechselvoller Geschichte sowie abwechslungsreicher Landschaft an der Schnittstelle zwischen Europa und Afrika. ***Foto: Intercontact***

Labyrinthartige Altstädte, Oasenstädte aus 1001 Nacht, fantastische Bergkämme und die „Straße der 1000 Kasbahs" – das sind nur einige der Höhepunkte der Fachexkursion der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die im kommenden Frühjahr vom **8. bis 16. Mai 2027** ins nordafrikanische Marokko führt. Das Königreich mit seinen rund 40 Millionen Einwohnern gehört zu den Maghrebländern, verbindet Afrika mit dem Mittelmeerraum und Europa und ist daher ein Land mit wechselvoller Geschichte und vielen kulturellen Einflüssen. Zu den Höhepunkten der Reise gehören die Innenbesichtigung der Moschee in Casablanca, eine Stadtbesichtigung von Fès, eine Geländewagenfahrt zum Erg Chebbi mit Sonnenuntergang in den Dünen, die Besichtigung von Aït-Ben-Haddou (Bekannt als Hollywood-Filmkulisse) sowie eine Stadtführung in der ehemaligen Hauptstadt Marrakesch. Natürlich darf auch das Fachprogramm nicht fehlen: Es gibt einen Besuch an der Clinique Dentaire Rabat Ville sowie im Centre Dentaire 3 Mars in Ouarzazate.

An der Fachexkursion teilnehmen können Mitglieder der ZÄK sowie ihre Familienangehörigen, Freunde und Bekannte. Der Reisepreis beträgt 2.295 Euro pro Person im Doppelzimmer. Für die Reise werden acht Fortbildungspunkte anerkannt. Zusatzleistungen wie Einzelzimmerzuschlag, ein Aufpreis für einen Flug in der Business Class und Rail & Fly Tickets sind möglich. Übrigens: Für die Einreise nach Marokko benötigen deutsche Staatsbürger einen Reisepass, der noch mindestens für die Dauer des Aufenthaltes gültig sein muss. Die Ausreise mit einem abgelaufenen Reisepass ist nicht möglich. Alle Kammermitglieder können sich unter ***https://www.ic-gruppenreisen.de/reisedetails-sonderreisen/sonderreise-fachexkursion-zaek-marokko-2027.html*** über die Reise informieren und direkt unkompliziert und rechtssicher buchen.

GRIPPE-IMPFUNG: SACHSEN-ANHALT MIT SPITZENQUOTE

Magdeburg (PM/EB). In Sachsen-Anhalt haben sich in der zurückliegenden Grippesaison 54 Prozent der TK-Versicherten ab 60 Jahren gegen Influenza impfen lassen. Das geht aus einer aktuellen Auswertung der Techniker Krankenkasse (TK) zu den Grippeimpfungen in der Saison 2025/2026 hervor. Damit war die Grippe-Impfquote in Sachsen-Anhalt erneut höher als in allen anderen Bundesländern. Bundesweit lag die Impfquote bei den TK-Versicherten dieser Altersgruppe bei 40 Prozent. Nach mehreren Jahren des Rückgangs ist die Inanspruchnahme der Grippeimpfung sowohl in Sachsen-Anhalt als auch bundesweit gegenüber der Vorsaison um jeweils zwei Prozentpunkte gestiegen. „Es ist sehr erfreulich, dass die Impfbereitschaft in der Bevölkerung wieder zugenommen hat", sagt Steffi Suchant, Leiterin der TK-Landesvertretung Sachsen-Anhalt.

10

Prozent der deutschen Erwerbstätigen von 25 bis 64 Jahren betreuten und pflegten im Jahr 2025 Angehörige. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, fiel der Anteil bei erwerbstätigen Frauen mit 12 % höher aus als bei Männern (8 %). Unter den 55- bis 64-Jährigen sei der Anteil derjenigen, die sich um Angehörige kümmern, mit 17 % am höchsten. 4 % betreuen ihre Kinder und erwachsene Angehörige gleichzeitig. 28 % passen ihre Arbeitssituation deshalb an – Frauen mit 33 % häufiger als Männer (22 %). **(PM/EB)**

GRATULATION AN ELF FRISCH GEBACKENE ZFA

Dritte Quereinsteiger-Klasse schließt Umschulung ab /Neuer Kurs ab Frühjahr 2027

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt gratuliert: Seit 16. Oktober 2026 können sich elf Quereinsteiger zwischen 25 und 50 Jahren aus ganz Sachsen-Anhalt „Zahnmedizinische Fachangestellte" nennen. Zwei Jahre lang haben sie berufsbegleitend neben der Arbeit in ihren Praxen eine Umschulung bei der Magdeburger FIT Ausbildungs-Akademie gGmbH absolviert, darunter auch zwei Männer. Es ist bereits die dritte Klasse, die in enger Kooperation mit der ZÄK eine Umschulung absolviert hat. Dr. Mario Dietze, im Kammervorstand zuständig für das Praxispersonal, zollte den Absolventinnen und Absolventen Respekt für die Neuorientierung. „Sie haben viel Ausdauer und Willenskraft bewiesen und bringen bereits Lebenserfahrung mit – davon profitieren Ihre Kollegen und die Patienten", sagte er. Lob ging insbesondere an Michael Pfafferodt und Sandra Rathmann, die die Ausbildung mit dem Prädikat „sehr gut" abgeschlossen haben.

In Ihrer Praxis arbeitet auch eine ungelernte Kraft, die sich zum/zur vollwertigen ZFA qualifizieren möchte? Die nächste Umschulung, für die es durch Arbeitsagenturen und Jobcenter vielfältige Fördermöglichkeiten gibt, soll Anfang März 2027 starten. Ein Teil des Unterrichtes, der an zwei Tagen pro Woche läuft, wird online absolviert. Interessierte Praxisinhaber oder Quereinsteiger können sich an die Fit wenden, 0391 / 608 44-0 oder per Mail an ***T.Konnopka@fit-bildung.de***. Alle Infos zur Umschulung gibt es auch auf der Internetseite ***www.fit-bildung.de/umschulung-zur-zum-zahnmedizinischen-fachangestellten/***.



Dr. Mario Dietze (l.) gratulierte den elf frisch gebackenen ZFA-Umschülern zur bestandenen Prüfung Mit ihm freuen sich ZÄK-Mitarbeiterin Cornelia Stapke und Klassenlehrer Olaf Jaeckel von der FIT. ***Foto: Andreas Stein***

48,4

Jahre war die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt zum Stichtag 31.12.2025 alt und ist damit bundesweit am ältesten. Wie das Statistische Landesamt mitteilte, lag das Durchschnittsalter damit um 1,5 Jahren höher als noch 2011. Zum Vergleich: In Deutschland liegt der Wert bei 45,0 Jahren. Frauen in Sachsen-Anhalt waren im Durchschnitt 50,3 Jahre alt, Männer 46,5 Jahre. Die Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten ist jünger als in kleinen Städten und auf dem Land. Die Zuwanderung der vergangenen Jahre – aktuell liegt der Ausländeranteil bei 7,9 % – habe einen dämpfenden Einfluss auf die Alterung der Gesellschaft gehabt, so das Statistische Landesamt. **(PM/EB)**

POSTERPREIS DER DG PARO FÜR MAGDEBURGERIN

Heidelberg/Magdeburg (PM/EB). Die Jahrestagung der DG PARO in Heidelberg vom 24. bis 26.09. stand unter dem Motto „Stabilität und Progression". Genau zu diesem Thema kam auch der mit dem 1. Posterpreis ausgezeichnete Beitrag. Parodontologie-Spezialistin Dr. Lisa Hezel aus Magdeburg stellte die Studie „10-Jahres-Zahnerhalt nach Therapie endo-parodontaler Läsionen bei schwerer Parodontitis" vor. Grundlage ist eine außergewöhnlich lange Nachbeobachtung: 276 Patientinnen und Patienten mit schwerer Parodontitis wurden über mindestens 20 Jahre in der UPT betreut. Das Ergebnis mache Mut: Mehr als die Hälfte der Zähne mit endo-parodontaler Läsion Grad 2 und 3 ohne Wurzelschaden blieb mindestens zehn Jahre erhalten. Ungünstig war die Prognose vor allem bei Patienten mit mehreren Läsionen sowie bei starkem Rauchen, Diabetes und Stadium IV. Gerade bei endo-parodontalen Läsionen zeige sich, wie viel möglich ist, wenn beide Disziplinen Hand in Hand gehen, so Hezel.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Dezember 2026 bis Februar 2027

ADHÄSIVE RESTAURATION SUBGINGIVALER DEFEKTE – WIE GELINGT ES LANGFRISTIG UND OHNE STRESS IM PRAXISALLTAG?

Kurs-Nr.: ZA 2026-017 // **8 Punkte**
in Magdeburg am 05.12.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
Referent: Prof. Dr. Anne-Katrin Lührs
Kursgebühr: 320 Euro p. P.

CURRICULUM ENDODONTOLOGIE 2026

Modul 1: Einführung in die Endodontologie
Kurs-Nr.: ZA 2026-100 // **8 Punkte**
in Magdeburg am 11.12.2026 von 14 bis [illegible] Uhr und am 12.12.2026 von 9 bis [illegible] Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
Referent: Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle & Kollegen
Kursgebühr: Kurspaket 4.800 Euro

AUSGEBUCHT

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2027-002 // **9 Punkte**
in Magdeburg am 16.01.2027 von 9 bis 16 Uhr im ACHAT Hotel Magdeburg, Hansapark 2
Referent: Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg
Kursgebühr: 165 Euro

33. ZAHNÄRZTETAG 2027: DIE DIGITALE ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2027-001 // **4 Punkte**
in Magdeburg am 23.01.2027 von 9 bis 13.30 Uhr im Herrenkrug Parkhotel
Referent: Dr. Dirk Wagner, Magdeburg
Mehr Informationen siehe S. 51/52!

ZÄK SACHSEN-ANHALT „Zahnärztekammer am Abend" 2026/2027

KOMPLIKATIONSMANAGEMENT BEIM SINUSLIFT: WELCHE PARAMETER SIND PRÄ-, PERI- UND POSTOPERATIV RELEVANT? EIN LEITFADEN

Kurs-Nr.: ZA 2027-01 // **2 Punkte**
Online-Veranstaltung per Zoom am 26. Januar 2027 von 18.30 bis 20 Uhr
Referent: Dr. Theodor Thiel, Berlin
Kursgebühr: Kurspaket = 299 Euro für 6 Vorträge (Jan. bis Juni 2027), Einzelvorträge jeweils 59 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2027-003 // **5 Punkte**
in Halle (Saale) am 29.01.2027 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a
Referent: n. n.
Kursgebühr: 155 Euro

TIEFE KARIES UND ERHALT DER PULPA: WAS DIE NEUE S3-LEITLINIE FÜR DIE PRAXIS BEDEUTET

Kurs-Nr.: ZA 2027-004 // **5 Punkte**
ONLINE-Veranstaltung am 10.02.2027 von 18 bis 20.30 Uhr
Referent: OA Dr. Sascha Herbst, München
Kursgebühr: 70 Euro

MODERNE NICHT-CHIRURGISCHE PARODONTITIS-THERAPIE – KONZEPTE AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS UND DAS TEAM (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2027-005 // ● **5 Punkte**
ONLINE-Veranstaltung am 13.02.2027 von 9 bis 17 Uhr
Referent: Dr. Markus Bechtold, Köln
Kursgebühr: 200 Euro

DER CHIRURGIE DEN ZAHN ZIEHEN: DEIN BASIC- UND UPDATEKURS FÜR DEN PRAXISALLTAG KLEINERE UND GRÖSSERE OPS ENTSPANNT BEHERRSCHEN, ZÄHNE SICHER UND IN RUHE ZIEHEN, CLEVER NÄHEN (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2027-006 // ● **14 Punkte**
in Magdeburg am 19.02.2027 von 14 bis 19 Uhr und am 20.02.2027 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
Referent: Dr. Jan Behring, Hamburg
Kursgebühr: 440 Euro

AKUPRESSUR UND AKUPUNKTUR FÜR ZAHNÄRZTE/-INNEN – VERSTÄNDNIS UND THERAPIE VON PROBLEMPATIENTEN

Kurs-Nr.: ZA 2027-007 // ● **8 Punkte**
in Magdeburg am 20.02.2027 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
Referent: Dr. Hans Ulrich Markert, Leipzig
Kursgebühr: 290 Euro

ZÄK SACHSEN-ANHALT „Zahnärztekammer am Abend" 2026/2027

ORTHOGRADE REVISIONEN – ENTSCHEIDUNGSFINDUNG, MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN

Kurs-Nr.: ZA 2027-02 // ● **2 Punkte**
Online-Veranstaltung per Zoom am 23.02.2027 von 18.30 bis 20 Uhr
Referentin: Prof. Dr. Tina Rödig, Göttingen
Kursgebühr: Kurspaket = 299 Euro für 5 Vorträge (Feb. bis Juni 2027), Einzelvorträge jeweils 59 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2027-009 // ● **6 Punkte**
in Halle (Saale) am 27.02.2027 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a
Referent: n. n.
Kursgebühr: 155 Euro

DIE TRANSVERSALE NACHENTWICKLUNG DES OBERKIEFERS IN DEN VERSCHIEDENEN PHASEN DER GEBISSENTWICKLUNG

Schwerpunkt: die Kappen-GNE in der Frühbehandlung (KFO)
Kurs-Nr.: ZA 2027-008 // ● **6 Punkte**
Online-Veranstaltung am 27.02.2027 von 9 bis 14 Uhr
Referent: Dr. Chris Köbel, Zwickau
Kursgebühr: 170 Euro

NOTFALLSEMINAR MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN (TEAMKURS)

Schwerpunkt: die Kappen-GNE in der Frühbehandlung (KFO)
Kurs-Nr.: ZA 2027-033 // ● **8 Punkte**
in Magdeburg am 27.02.2027 von 9 bis 14.30 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
Referenten: Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg, Dr. Matthias Lautner, Halle
Kursgebühr: 160 Euro ZA, 130 Euro ZFA, 250 Euro Team (1 ZA/1 ZFA – je 125,00 Euro)

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Dezember 2026 bis Februar 2027

WAS TUN, WENN DIE PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG ODER BEIHILFESTELLE NICHT, ODER NICHT VOLLSTÄNDIG ERSTATTET?

Kurs-Nr.: ZFA 2026-053 // ●
Online-Veranstaltung am 09.12.2026 von 14 bis 18 Uhr
Referentin: Marion Borchers, Rastede
Kursgebühr: 160 Euro p. P.

PROPHYLAXE UPDATE

Kurs-Nr.: ZFA 2027-001 // ●
in Magdeburg am 27.01.2027 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
Referentin: Elke Schilling-Niepel, Langelsheim
Kursgebühr: 170 Euro p. P.

ERNÄHRUNGSBERATUNG IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2027-002 // ●
in Halle (Saale) am 10.02.2027 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a
Referentin: Elke Schilling-Niepel, Langelsheim
Kursgebühr: 170 Euro p. P.

UMGANG MIT PRIVAT VERSICHERTEN – DAMIT WIR WIEDER FREUDE ANEINANDER HABEN

Kurs-Nr.: ZFA 2027-003 // ●
In Magdeburg am 12.02.2027 von 13 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
Referentin: Helen Möhrke, Berlin
Kursgebühr: 180 Euro p. P.

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-004 // ●
in Magdeburg am 12.02.2027 von 8.30 bis 12 Uhr im ACHAT Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 90 Euro p. P.

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-005 // ●
in Magdeburg am 12.02.2027 von 13 bis 16.30 Uhr im ACHAT Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 90 Euro p. P.

BASISWISSEN FÜR DEN QUEREINSTIEG IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2027-006 // ●
in Magdeburg am 13.02.2027 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
Referentin: Helen Möhrke, Berlin
Kursgebühr: 220 Euro p. P.

AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2027-007 // ●
Online-Veranstaltung am 13.02.2027 von 9 bis 16 Uhr
Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf
Kursgebühr: 130 Euro p. P.

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-008 //
in Magdeburg am [illegible] 8.30 bis 12 Uhr im ACHAT Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 90 Euro p. P.

AUSGEBUCHT

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-013 //
in Magdeburg am 20.02.2027 von 8.30 bis 12 Uhr im ACHAT Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 90 Euro p. P.

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-009 //
in Magdeburg am 13.02.2027 von 13 bis 16.30 Uhr im ACHAT Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 90 Euro p. P.

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-014 //
in Magdeburg am 20.02.2027 von 13 bis 16.30 Uhr im ACHAT Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 90 Euro p. P.

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER: 2-TAGES-KURS

Kurs-Nr.: ZFA 2026-010 //
In Magdeburg am 17.02.2027 von 14 bis 18 Uhr und am 18.02.2027 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt
Kursgebühr: 320 Euro p. P.

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-011 //
in Magdeburg am 19.02.2027 von 8.30 bis 12 Uhr im ACHAT Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 90 Euro p. P.

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2026-012 //
in Magdeburg am 19.02.2027 von 13 bis 16.30 Uhr im ACHAT Hotel, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 90 Euro p. P.

BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung
Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK") und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung
Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung
Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung
Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr
Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEDEDDXXX

Urheber- und Datenschutz
Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung
Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

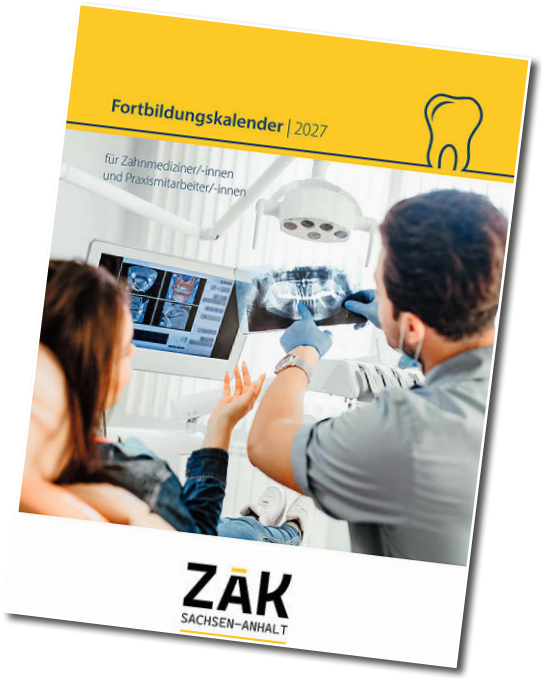
Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.

FÜR ALLE, DIE MEHR WISSEN WOLLEN!

Fortbildungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt 2026 / 2027

Ob kompakt oder mehrtägig, ob zum Auffrischen oder Weiterdenken – das Fortbildungsprogramm der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt bietet auch 2027 wieder eine breite Auswahl an Kursen für Zahnärztinnen, Zahnärzte und Praxisteams an.

Egal, ob Sie als Generalist Ihr Wissen ausbauen oder als Spezialist Ihre Expertise vertiefen möchten – hier finden Sie genau die Fortbildungen, die Sie voranbringen.



Unser nächster Höhepunkt:

Der ***33. ZahnÄrztetag und -ball*** am ***23. Januar 2027*** in Magdeburg zum Thema „Die digitale Zahnarztpraxis“ gemeinsam mit der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (GZMK); wiss. Leitung: Dr. Dirk Wagner, Magdeburg. Detaillierte Informationen zum Programm finden Sie in der November-Ausgabe der Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt!

Fortbildungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte:

https://www.zaek-sa.de/zahnaerzte/fortbildung-zahnaerzte/

Fortbildungsprogramm für Praxisteams:

https://www.zaek-sa.de/praxisteam/fortbildung-praxisteam/

NICHT NUR DER KAUFPREIS ZÄHLT

Praxisverkauf: Zahlungszeitpunkt ist nicht gleich Steuerzeitpunkt



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der ***ETL ADVITAX Dessau*** *gern beratend zur Seite.*

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe (IFU/ISM gGmbH)

Beim Verkauf einer Zahnarztpraxis zählen nicht nur die Höhe des Kaufpreises, sondern auch der Zeitpunkt des Geldzuflusses, die Zahlungssicherheit und die steuerlichen Folgen. Entscheidend ist, wie viel vom Erlös nach Steuern tatsächlich verbleibt.

Klassische Einmalzahlung

Bei einer Einmalzahlung erhält der Verkäufer den Kaufpreis sofort und kann die Steuer daraus finanzieren. Je nach persönlicher Situation kommen Vergünstigungen wie der Freibetrag von bis zu 45.000 Euro, die Fünftelregelung oder der ermäßigte Steuersatz infrage. Freibetrag und ermäßigter Steuersatz setzen grundsätzlich ein Alter von mindestens 55 Jahren oder dauernde Berufsunfähigkeit voraus. Auch der Verkaufszeitpunkt ist relevant: Ein Verkauf zum Jahresanfang kann günstiger sein, wenn dadurch im Verkaufsjahr weniger laufende Einkünfte anfallen. Insbesondere die Fünftelregelung kann sich dann vorteilhaft auswirken. Eine individuelle Steuerberechnung ist empfehlenswert.

Ratenzahlung verteilt nur den Geldzufluss, nicht die Steuerzahlung!

Wird ein fester Kaufpreis in Raten gezahlt, ist der Veräußerungsgewinn grundsätzlich bereits im Verkaufsjahr vollständig zu versteuern. Das gilt auch, wenn Teile des Kaufpreises erst Jahre später eingehen. Für den Verkäufer kann dadurch ein erhebliches Liquiditätsrisiko entstehen.

Leibrente: Eine besondere Gestaltung

Bei einer echten Leibrente hängen die Zahlungen von der Lebensdauer des Verkäufers ab. Steuerlich besteht grundsätzlich ein Wahlrecht: sofortige Besteuerung des Rentenbarwerts oder Besteuerung bei Zufluss der Rentenzahlungen. Voraussetzung ist ein tatsächlicher Versorgungscharakter und nicht lediglich eine Ratenzahlung.

Earn-out: Kaufpreis abhängig vom Praxiserfolg

Beim Earn-out hängt ein Teil des Kaufpreises beispielsweise von Umsatz oder Gewinn nach der Praxisübergabe ab. Sind die Zahlungen bei Vertragsabschluss noch ungewiss, werden sie grundsätzlich erst bei Zufluss als nachträgliche Betriebseinnahmen versteuert (*BFH, Urteil vom 9.11.2023, IV R 9/21*).

Fazit: Nicht allein der Kaufpreis entscheidet über einen erfolgreichen Praxisverkauf. Vertragsgestaltung, Verkaufszeitpunkt, Zahlungsmodalitäten und Steuerbelastung sollten frühzeitig gemeinsam geplant werden, um den Nettoerlös zu optimieren.

ETL | ADVITAX
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG
Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 541 18 13 | Fax (0340) 541 18 88 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau
ETL | Qualitätskanzlei

ZWISCHEN MAGDEBURG UND WERNIGERODE

Zahnarzt Klaus Röwer blickt auf ein ereignisreiches Berufsleben zurück



Zahnarzt Klaus Röwer blickt auf ein abwechslungsreiches Berufsleben im Magdeburger Thälmannwerk und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst zurück. Privat pendelt er zwischen Magdeburg und Wernigerode, wo auch dieses Foto entstand. ***Foto: Uwe Kraus***

„Ich liebe die Geräusche der Harzer Schmalspurbahn, dahinten faucht gerade eine Dampflok und der Zug ist zu erahnen." Klaus Röwer sitzt auf der großen Terrasse seines Bungalows in der Sonne. „Die haben wir gerade wieder in Schuss bringen lassen. Beste Handwerker-Arbeit", bescheinigt der pensionierte Zahnarzt und schaut ins Grün, das er vom Wernigeröder Eichberg genießt. Wenn er von seinen Nachbarn hier oben spricht, folgen zumeist Vornamen. Er gehört zu den Alteingesessenen, kennt hier fast jeden. „1968 haben meine Eltern das Gartengrundstück gekauft", erinnert Röwer sich. „Das war so eine richtige Holzbude, Nachbarschaft weit weg. Wir mussten beim Bauen alles am Berg hochtragen." Eigentlich habe die Familie all die Jahre alles selbst gemacht; die Wasserleitung gelegt, geschachtet, Pfosten gesetzt, das Dach in Ordnung gebracht. Die Röwers freuten sich, dass alles soweit geklappt hatte, waren stolz darauf, was sie geschaffen haben. „Zum Glück hatte mein Vater in Magdeburg eine kleine Baufirma, da gab es eigentlich keine Materialprobleme. Es lief schon gut, auch wenn mein Vater, weil er nicht in die PGH, sondern privat bleiben wollte, keine Bauaufträge mehr bekam, eher mit Reparaturen befasst war."

Klaus Röwer wurde in den vergangenen 68 Jahren zum Pendler zwischen Magdeburg und Wernigerode, wo er die Ruhe und die Natur bis heute genießt. Heute tritt er kürzer. „Die Arbeit rund um den Bungalow hängt nun an meinem Partner fest." Mit Eugen, der gerade auf dem Jakobsweg wandert, feiert er im Herbst Silberhochzeit. „Probleme wegen meiner sexuellen Ausrichtung habe ich all die Jahre nicht gehabt. Und Eugen, der ein halbes Jahr nach dem Kennenlernen zu mir nach Magdeburg zog, wusste, dass er einen 22 Jahre Älteren heiratet."

Der 87-Jährige liebt sein Magdeburg. „Ich bin in Cracau als Hausgeburt zur Welt gekommen, dann zogen wir nach Stadtfeld. Ich kann heute noch alle Straßenbahnlinien aufzählen, ich war da ein Fan und interessiere mich noch heute für die Wagen mit all ihren Vor- und Nachteilen." Nach Wernigerode fährt er gewöhnlich mit dem Zug, derzeit eher mit dem Schienenersatzverkehr und dann bis in die Nähe des Eichbergs per Stadt-Bus.

Einen Großteil seines Berufslebens verbrachte der Zahnarzt in der Thälmann-Poliklinik, wo er zumeist SKET-Beschäftigte behandelte. „Ich stamme ja aus keiner Zahnarzt-Dynastie. Meine Schwester hat zuerst Maurer gelernt und studiert, mein Neffe ist unterdessen Schuldirektor in Magdeburg, und ich habe in der Poliklinik Zahntechniker gelernt. Klaus Röwer schmunzelt etwas. „Ich habe ja auch in dem Beruf gearbeitet. So konnte mir später in der Praxis niemand etwas vormachen, wie lang eine Arbeit dauert."

STAHLGUSS IN DER PROTHETIK

Zahnmedizin studierte Röwer später an der Berliner Humboldt-Universität. „Da war die Mauer gerade gebaut. Ich wohnte ja zur Untermiete in Niederschöneweide, da hat man schon eine Menge erlebt. Plötzlich fuhren nicht nur Züge, S- und Straßenbahn woanders lang." Nach dem guten Abschluss in Berlin kehrte der Zahnarzt dorthin zurück, wo er einst gelernt hat, in die Thälmann-Poliklinik. „Nicht irgendwohin, sondern in den Betrieb 11. Das Werk war eine Außenstelle unweit der Bahnstation Thälmannwerk. Die wurde später dichtgemacht." Zu seinen Aufgaben zählte damals auch, als Zahnarzt die Hygiene in der dortigen Küche zu kontrollieren. „Das habe ich nach einem halben Jahr hingeschmissen." Er erinnert sich:

„Ich hatte da gute Arbeitsbedingungen. In der oberen Etage verfügte ich über eine eigene Röntgenstation." Eine schöne Zeit, sagt der Senior. „Aber da war learning by doing gefragt, wie es heute heißt. Manche Dinge, die ich einmal im Studium gesehen habe, musste ich mir erstmal richtig beibringen." Er setzte seine Foto-Chemikalien selber an und hatte sogar eine eigene Zahntechnikerin. Unterdessen hatte er sich in Halle zum Fachzahnarzt für Allgemeine Stomatologie qualifiziert. „Ich denke, zum Schluss behandelten bei uns 13 Zahnärzte." Das Klima sei damals prima gewesen. „Beim Fasching waren wir „Zahnis" immer bis zum Schluss da."

Implantologie gab es damals noch nicht, aber sonst gab es interessante Herausforderungen, wie Röwer es nennt. „Wer erinnert sich heute noch an Stahlguss in der Prothetik und ans Vulkanisieren der Kautschukprothesen?" Seiner ehemaligen Wirtin aus der Studienzeit hat er gute Zahntechnik verpasst und Martha, die Westfreundin seiner Mutter, in Magdeburg behandelt.

VON DER POLIKLINIK ZUM ÖGD

Zur Wende war Klaus Röwer Mitte 50, wurde in der ehemaligen Poliklinik nicht übernommen. „Ich weiß noch, welch große Augen die Sachbearbeiterin im Arbeitsamt gemacht hat, als ich bei ihr vor dem Schreibtisch stand. Zahnärzte, die eine Stelle suchten, hatte sie noch nie vermittelt." Aber über Kollegen fand Röwer eine Stelle. „Ich begann beim Jugendzahnärztlichen Dienst in Wolmirstedt und Haldensleben und war zu den Untersuchungen in den Kitas und Schulen der Region unterwegs." Er erinnert sich an spannende Zeiten. „Computer waren noch nicht da, die ganze Abrechnung lief noch per Hand. Neue Technik kam erst, kurz bevor ich mit knapp 65 Jahren ausschied. Ich bin dem damaligen Landrat Thomas Webel noch heute dankbar, dass er mir so ein Arbeiten ermöglichte."

Klaus Röwer nimmt es als Geschenk, dass er mit 87 Jahren noch ziemlich fit ist. „Und hier oben ist auch alles soweit in Ordnung", sagt der Zahnarzt und weist auf seine Stirn. Kulturliebhaber sei er immer gewesen, nicht nur passiv. „1966 bin ich in die Magdeburger Singakademie eingetreten, musste dann aus familiären Gründen aufhören und habe später, als ich schon mit Eugen zusammenlebte, wieder im Tenor gesungen. Lange Zeit besaßen beide ein Theateranrecht in Magdeburg. Heute schauen sie auf den Spielplan und sind nicht über jede Inszenierung glücklich. „Aber durch unser Pendeln zwischen Magdeburg und Wernigerode gehen wir auch mal ins Konzerthaus Liebfrauen im Harz. Wo wir übrigens einen sehr guten „Jedermann" erleben durften." *Uwe Kraus*



HERRN PROF. SCHNEIDER ZUM 85. GEBURTSTAG GEWIDMET

Pleomorphes dermales Sarkom und atypisches Fibroxanthom – bisher weniger bekannte Entitäten mit Relevanz für die MKG-Chirurgie?



Abb. 1: *Klinischer Befund eines pleomorphen dermalen Sarkoms an der Schläfe rechts. 72-jähriger Patient. Initialer Sicherheitsabstand 7 mm, histologisch Resektion im Gesunden. Rekonstruktion mittels Rotationsplastik.* ***Fotos: Prof. Dr. A. W. Eckert***

Jahrzehntelang galt es in der Mund-, Kiefer- und Plastischen Gesichtschirurgie im Wesentlichen, drei essenzielle Hauttumortypen zu diagnostizieren und zu therapieren. Gemeint sind damit das Basalzellkarzinom, das Plattenepithelkarzinom der Gesichts- und Halshaut und – interdisziplinär betreut – das Maligne Melanom. Der Fokus der daraus resultierenden chirurgischen Hauttumortherapie lag und liegt in der MKG-Chirurgie. Weniger geläufig sind das atypische Fibroxanthom (AFX) und das pleomorphe dermale Sarkom (PDS). In der Dermatologie sind diese Entitäten besser bekannt. So wurde das AFX von Helwig bereits in den 1960er Jahren erstbeschrieben (*Helwig 1986*). Der Demografie in Deutschland Rechnung tragend erscheint es sinnvoll, nachfolgend jene Entitäten unter Berücksichtigung konkreter Kasuistiken näher zu charakterisieren.

Der klinische Verlauf der gegenwärtig behandelten sechs Fälle soll hier nur kurz skizziert werden: Therapiert wurden drei Männer und drei Frauen im Alter von 78 bis 93 Jahren. Histologisch musste ebenfalls in jeweils drei Fällen ein AFX sowie ein PDS diagnostiziert werden. Bei zwei Patienten eines PDS kam es zum Rezidiv, ein Patient verstarb leider im weiteren Verlauf. Ein weiterer 91-jähriger Patient präsentierte ein Lokalrezidiv eines AFX. Aus chirurgisch-therapeutischer Sicht kamen Resektionen, histografisch kontrolliert und R0-reseziert in Kombination mit lokal-plastischen Rekonstruktionsverfahren zum Einsatz.

Die Literatur beschreibt in der Regel ältere, männliche Patienten mit anamnestisch erhöhter UV-Exposition (*Chapman et al. 2019*). Männer werden im Vergleich zu Frauen häufiger betroffen – das Verhältnis beträgt 8:1 (*Fruergaard et al, 2024, Orholt et al. 2023, Persa et al. 2019*). Im Falle des PDS gilt es, neben dem AFX nachfolgende Differentialdiagnosen auszuschließen: das undifferenzierte pleomorphe Adenom, das spindelzellige Plattenepithelkarzinom, das amelanotische Melanom, wie auch das Leiomyosarkom und das Angiosarkom. Diese Entität eines PDS ist im Vergleich zum AFX wesentlich aggressiver. Das AFX wird oft als schnell wachsender, jedoch gut umschriebener Tumor beschrieben. Das PDS hingegen ist unscharf abgegrenzt. Die Leitlinie formuliert als wesentlichen Unterschied: Im Vergleich zum AFX erfasst das PDS die Subkutis oder tiefer gelegene Strukturen. Zudem weist das PDS nekrotische Tumoranteile und/oder eine perineurale oder vaskuläre Infiltration auf (*Bowe et al. 2021*). Wegen dieser histologischen Entdifferenzierung von AFX/PDS erfolgt die Sicherung der Diagnose mit Hilfe einer immunhistologischen Ausschlussdiagnostik (AWMF-Leitlinie). Mittlerweile sind mittlere Inzidenzraten von 8,0 /1.000.000 Personen/Jahr beim AFX und 1,5/1.000.000 Personen/Jahr beim PDS bekannt. Man rechnete im Jahr 2022 sogar mit einem Anstieg der altersbereinigten Inzidenzrate von AFX oder PDS von 0,2 pro 100.000 auf 0,5 pro 100.000 Personen (*Fruergaard et al. 2024, Orholt et al. 2023*) .

Der Zahnmedizin kommt bekanntermaßen im Hinblick auf die frühzeitige Detektion maligner Tumore im Gesichts- und Halshautbereich traditionell eine essenzielle Screeningfunktion zu. Dabei ist das klinische Erscheinungsbild beider Entitäten oft unspezifisch. Sowohl das AFX als auch das PDS treten typischerweise in chronisch lichtexponierten Lokalisationen



Abb. 2: *Therapeutische Strategie eines Rezidivs (pleomorphes dermales Sarkom). Links: Erneute Nachresektion nach Rezidiv des PDS. Intraoperative histologische Sicherung (Schnellschnitt) und Planung der Rekonstruktion mittels umfassender Rotationsplastik von caudal. Mitte: Verschluss des Defektes, Status am Ende der OP. Rechts: ästhetisch ansprechendes Resultat einige Wochen postoperativ.*

– damit wenig überraschend im Kopf-Hals-Bereich – auf. Bei der Inspektion treten sie als haut- bis fleischfarbene, teils indurierte, und häufig ulzerierte Knoten in Erscheinung (***Abb. 1***).

Das AFX imponiert dabei meist als gut umschriebener Tumor, wohingegen das PDS unscharf abgegrenzt sein kann (Abb. 1). Das Tumorwachstum variiert zwischen wenigen Wochen bis mehreren Monaten, wobei das PDS oftmals über einen längeren Zeitraum entsteht. Die Diagnosestellung muss histologisch durch eine ausreichend große und vor allem tiefe Probeexzision erfolgen. Die Pathologie registriert dann unter anderem atypische mehrkernige Riesenzellen und nicht selten atypische Mitosen. Beim AFX sind diese auf die Dermis beschränkt, während im Falle des PDS das subkutane Fettgewebe oder andere tiefer liegende Strukturen erfasst werden (*AWMF-Leitlinie*). Ist klinisch und sonografisch eine Infiltration in tiefere Schichten bewiesen, so ist von einem höheren Risiko für ein Lokalrezidiv bzw. Metastasen auszugehen. In derartigen Fällen wird eine weitere Schnittbildgebung nötig (*Lee et al. 2013, Sheth et al. 2013, Soleymani et al. 2018, Orholt et al. 2022*).

Die Therapie der Wahl ist die mikroskopisch kontrollierte Chirurgie mit sicheren und freien Resektaträndern. Vor allem beim PDS ist diese Histographie quasi obligat: Alternativ werden Resektionen mit Sicherheitsabständen von 2 cm gefordert (*AWMF-Leitlinie*). Wenngleich die operative MKG-Chirurgie auch dazu die entsprechenden Rekonstruktionen garantieren kann, ist eine derart radikale Resektion im Gesicht mit Respekt auf muskuläre und/oder nervale Strukturen zu überdenken. Die chirurgische Strategie zur Resektion und Rekonstruktion wird in ***Abb. 2*** ersichtlich.

Zusammenfassend kann formuliert werden, dass im Gesichts- und Halsbereich das AFX und das PDS gegenwärtig und vor allem in der Zukunft die relevanten Entitäten erweitern. Neben deren Früherkennung sollten sie federführend operativ durch die MKG-Chirurgie therapiert werden.

Sehr geehrter Herr Prof. Schneider, mit diesem Artikel möchte ich Ihnen – auch im Namen Ihrer ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie in Halle – herzlich zu Ihrem 85. Geburtstag gratulieren.

// Univ.-Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert | MHBA Klinikdirektor Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie Universitätsklinik der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Nürnberg

KI: GROßE CHANCEN, NEUE VERANTWORTUNG

KI in der Zahnarztpraxis, Teil 1: Möglichkeiten, Entwicklungen und Herausforderungen

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst im Alltag angekommen und gewinnt auch in der Zahnmedizin zunehmend an Bedeutung. Sie kann die Diagnostik unterstützen, Praxisabläufe vereinfachen sowie Patientenkommunikation, Dokumentation und Abrechnung erleichtern. Angesichts des Fachkräftemangels, steigender Kosten und wachsender Bürokratie bietet dies große Chancen. Entscheidend ist jedoch, dass KI-Anwendungen zuverlässig, wirtschaftlich sinnvoll, datenschutzkonform und gut in bestehende Praxisabläufe integriert sind.



Künstliche Intelligenz ist längst im Alltag angekommen, auch in vielen Zahnarztpraxen. In einer dreiteiligen Serie gibt die **zn** *einen Überblick zum Thema.* ***Foto: pro Dente e.V. / KI-generiert***

Was ist künstliche Intelligenz eigentlich?

Unter künstlicher Intelligenz versteht man vereinfacht gesagt Computersysteme, die anhand von Daten Zusammenhänge erkennen und daraus beispielsweise Vorhersagen, Empfehlungen oder Texte erzeugen können. Dabei gibt es unterschiedliche Formen der KI. Eine bereits seit einigen Jahren in der Zahnmedizin eingesetzte Variante ist die sogenannte spezialisierte KI. Sie wurde für bestimmte Aufgaben entwickelt, beispielsweise das Erkennen möglicher Auffälligkeiten auf Röntgenbildern.

Daneben haben insbesondere sogenannte generative KI-Systeme große Aufmerksamkeit erlangt. Anwendungen wie ChatGPT können Texte formulieren, umfangreiche Dokumente zusammenfassen, Fragen beantworten oder Informationen strukturieren. Teilweise können sie auch Sprache, Bilder und andere Daten verarbeiten. Entscheidend ist jedoch: KI verfügt nicht automatisch über ein menschliches Verständnis der von ihr verarbeiteten Inhalte. Insbesondere generative KI kann überzeugend formulierte, aber dennoch falsche Ergebnisse liefern. Dieses Phänomen wird häufig als „Halluzination" bezeichnet. Wer KI im Gesundheitswesen einsetzt, muss deshalb zwischen einer plausibel erscheinenden Antwort und einer fachlich richtigen Aussage unterscheiden können.

Wo KI heute bereits sinnvoll eingesetzt werden kann

KI bietet in der Zahnarztpraxis vielfältige Einsatzmöglichkeiten. In der Diagnostik können spezialisierte Systeme Röntgenaufnahmen analysieren und auf mögliche Auffälligkeiten wie Karies oder Knochenveränderungen hinweisen. Auch bei intraoralen Scans, in der Kieferorthopädie und bei der Behandlungsplanung kann KI unterstützen. Die fachliche Bewertung bleibt dabei stets Aufgabe der Zahnärztin oder des Zahnarztes.

In der Praxisorganisation können KI-Assistenten Anrufe entgegennehmen, Termine vereinbaren und Patientenanfragen beantworten. Besonders großes Potenzial bieten die automatisierte Behandlungsdokumentation durch Spracherkennung sowie die Unterstützung bei der Abrechnung, etwa durch Hinweise auf unvollständige oder widersprüchliche Angaben.

Ziel ist es, Routineaufgaben zu automatisieren, das Praxisteam zu entlasten und mehr Zeit für die Patientenversorgung zu schaffen.

Warum eine optimierte Integration in die Praxisabläufe entscheidend ist

Der Nutzen einer KI-Anwendung hängt maßgeblich davon ab, wie gut sie in die bestehende Praxissoftware integriert ist. So sollten KI-Telefonassistenten Termine nicht nur entgegennehmen, sondern auch direkt ins vorhandene Terminbuch schreiben können. Beispielsweise lassen sich mit DENS.onLINE, einem in Zahnarztpraxen häufig eingesetzten digitalen Terminplaner, die KI-Telefonassistenten und Chatbots verschiedener Hersteller anbinden, die Terminanfragen automatisiert bearbeiten und direkt buchen können. Das entlastet und unterstützt im Praxisalltag.

Ähnliches gilt für die KI-gestützte Behandlungsdokumentation: Besonders groß ist der Nutzen, wenn die erfassten Informationen automatisch und an der richtigen Stelle in der Praxissoftware übernommen werden. Dadurch lassen sich doppelte Eingaben vermeiden, Arbeitsabläufe vereinfachen und wertvolle Zeit einsparen.

Zahnarztpraxen sollten daher vor Vertragsabschluss mit einem KI-Anbieter ihren Praxissoftware-Hersteller fragen, welche KI-Lösungen bereits integriert sind und welche Funktionen die Schnittstellen unterstützen. Denn entscheidend ist nicht allein die Leistungsfähigkeit der KI, sondern ihr tatsächlicher Nutzen im Praxisalltag.

Datenschutz und Schweigepflicht: besonders sensible Anforderungen

Beim Einsatz von KI müssen Zahnarztpraxen den Schutz sensibler Patientendaten und die ärztliche Schweigepflicht gewährleisten. Vor der Nutzung sind insbesondere die Rechtsgrundlage, mögliche Zugriffe Dritter, der Verarbeitungsort und eine eventuelle Verwendung der Daten zum KI-Training zu prüfen. Bei Auftragsverarbeitung ist grundsätzlich ein entsprechender Vertrag erforderlich. Für Cloudlösungen können zudem besondere Sicherheitsanforderungen nach § 393 SGB V gelten, etwa ein C5-Testat oder ein zulässiger gleichwertiger Nachweis. Die Verantwortung für eine rechtmäßige Datenverarbeitung verbleibt bei der Praxis. Für erste Tests mit frei zugänglichen KI-Systemen sollten daher ausschließlich fiktive Fallbeispiele oder vollständig anonymisierte Daten verwendet werden.

Wer trägt die Verantwortung, wenn KI einen Fehler macht?

Die zahnärztliche Verantwortung bleibt auch beim Einsatz von KI bestehen. KI-Ergebnisse müssen fachlich überprüft werden, da sowohl falsche als auch übersehene Befunde möglich sind. Je nach Zweckbestimmung können KI-Anwendungen als Medizinprodukte der europäischen Medizinprodukteverordnung (MDR) unterliegen. Zusätzlich gelten die jeweils anwendbaren Anforderungen der europäischen KI-Verordnung (AI Act). Praxisteams sollten daher die Möglichkeiten, Risiken und Grenzen der eingesetzten KI-Systeme kennen und notwendige menschliche Kontrollen sicherstellen.

Nicht jede Automatisierung ist automatisch ein Fortschritt

KI kann auch Fehler, zusätzliche Kosten, Datenschutzrisiken und technische Abhängigkeiten verursachen. Vor der Einführung sollten Zahnarztpraxen daher prüfen, welchen konkreten Nutzen eine Anwendung bietet. Entscheidend sind insbesondere Zeitersparnis, Zuverlässigkeit, Integration in bestehende Praxisabläufe und laufende Kosten. Nicht jede technisch mögliche Automatisierung ist auch wirtschaftlich oder organisatorisch sinnvoll.

Wie könnte die Zahnarztpraxis der Zukunft aussehen?

Künftig dürfte KI zunehmend verschiedene Praxisabläufe miteinander verknüpfen – von der Terminplanung und Patientenkommunikation über die Behandlungsdokumentation bis hin zur Abrechnung. KI-Assistenten könnten Informationen zusammenstellen, Dokumentationen vorbereiten, auf fehlende Angaben hinweisen und die Zusammenarbeit mit Laboren erleichtern. Entscheidend für den erfolgreichen Einsatz sind zuverlässige Schnittstellen, Datenschutz, klare Verantwortlichkeiten und die Möglichkeit zur menschlichen Kontrolle.

Fazit: Der Mensch bleibt entscheidend

KI bietet große Chancen, Praxisabläufe zu vereinfachen, das Personal zu entlasten und mehr Zeit für die Patientenversorgung zu schaffen. Ihr größter Nutzen entsteht durch die sinnvolle Integration in bestehende Arbeitsabläufe. Fachliche Kompetenz, persönliche Zuwendung und die Verantwortung für medizinische Entscheidungen bleiben dabei unverzichtbar.

// Dr. Markus Heckner (Berlin), stellv. Vorsitzender des Verbands Deutscher Dental-Software-Unternehmen (VDDS), Mitglied der technischen Kommission des GKV-Spitzenverbandes für das Elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren (EBZ), Experte für Digitalisierung in der Zahnmedizin und dentale KI-Systeme

***zn*-SERIE:** KI IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Lesen Sie in den kommenden *zn*-Ausgaben Teil 2 und Teil 3 unserer Serie:

Teil 2: Praxiskommunikation mit KI – Wie KI bereits heute bei der Terminplanung, Patientenkommunikation und weiteren organisatorischen Abläufen unterstützen kann

Teil 3: Dokumentation und Abrechnung mit KI – Welche Möglichkeiten KI bei der zahnärztlichen Dokumentation, Leistungserfassung und Abrechnung bietet und worauf dabei zu achten ist

Mehr zum Thema erfahren Sie beim 33. ZahnÄrztetag der ZÄK am 23. Januar 2026 – mehr Informationen auf S. 40 dieser *zn*!

AUS DER VORSTANDS-SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
mit großer Trauer nahmen wir Kenntnis vom Tod unseres langjährigen Kammerpräsidenten Dr. Frank Dreihaupt. Nach sechs prägenden Legislaturperioden als Präsident wurde Dr. Frank Dreihaupt von der Kammerversammlung im Jahr 2016 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Für mich war Dr. Frank Dreihaupt immer ein Präsident, der Führungsstärke zeigte und sich mit aller Kraft für unseren Berufstand einsetzte.

Bericht des Präsidenten
Zum ersten Mal in seiner Funktion als Präsident war Prof. Christian Gernhardt zu Gast bei der Klausurtagung der KZV. Es herrschte ein harmonisches Miteinander – das erachte ich als ganz wichtig, da wir als Zahnärztekammer nur zusammen mit unserer KZV wichtige Weichenstellungen wie das Thema Notdienst bewerkstelligen können.

Zum Thema Umzug bzw. einem Zusammenziehen der Geschäftsstelle der ZÄK mit der KZV gibt es bis dato keine neuen Fakten. Die ZÄK als Mitglied der AS Akademie möchte in 2027 Kandidatenvorschläge für einen erneuten Studiengang sammeln. Der jetzige 14. Studiengang endet im Dezember 2027. Die AS Akademie ist eine Akademie für freiberufliche Selbstverwaltung und Praxismanagement und bietet ein zweijähriges, postuniversitäres Weiterbildungsforum für die Zahnärzteschaft sowie Mitarbeitende der Berufsvertretungen.

Bericht zu den 33. Fortbildungstagen in Wernigerode
Mehr als 700 Zahnärztinnen, Zahnärzte und Praxisteams haben die Fortbildungstage in Wernigerode erlebt. Unter dem Motto „Die ganze Zahnmedizin aus Wissenschaft und Praxis“ waren erstmals die DGZMK und die Akademie Praxis und Wissenschaft (APW) bei einer Länderveranstaltung zu Gast und brachten Referentinnen und Referenten aus allen Fachbereichen der Zahnmedizin mit in den Harz. Das Feedback war durchweg positiv, so der Präsident. Die kurzfristige Umstellung des Bierabends auf alternative Getränke zu dem traditionellen „Bier“ wurde euphorisch angenommen.

Wahlen in den Kreisstellen
In den vergangenen Wochen wurden in den Kreisstellen die turnusmäßigen Neuwahlen durchgeführt. Bis auf die Kreisstellen Halle, Staßfurt und Zerbst wurden alle Ämter neu besetzt bzw. liegen aus den genannten Kreisstellen noch keine Rückmeldungen vor. Es haben neun neu gewählte Vorsitzende ihr Amt übernommen. Danke an alle engagierten Kolleginnen und Kollegen für die Übernahme einer offiziellen Funktion, zusätzlich zum durchaus herausfordernden Beruf, insbesondere in eigener Niederlassung.

AVW
Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses Ralf Beiermann war als Gast eingeladen. Auf der kommenden Kammerversammlung, am 21.11.2026, soll über Satzungsänderungen des AVW abgestimmt werden. Aufgrund der beendeten Niedrigzinsphase soll die Verzinsung angehoben werden sowie die freiwillige Zahlung von zusätzlichen Beiträgen attraktiver gestaltet werden. Rechtskräftige Bescheide sollen im Mitgliederportal zukünftig auch elektronisch erstellt werden können.

Das Jahr geht in die Schlussphase, in den Praxen steht wie jedes Jahr insbesondere beim Zahnersatz noch eine Menge Arbeit an. Dafür wünsche ich Ihnen gutes Gelingen und eine reibungslose Zusammenarbeit mit Ihrem Dentallabor.

// Ihr Dr. Matthias Richter



Am 07.10.2026 verstarb im Alter von 80 Jahren unser geschätzter Kollege

Dr. med. Frank Dreihaupt

aus Tangerhütte. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Stendal,
Christian Friedrich Schulze

Am 30.10.2026 verstarb im Alter von 69 Jahren unser geschätzter Kollege

Dr. Norbert Wicht

aus Sangerhausen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Sangerhausen,
Dipl.-Stom. Thoralf Teske

Am 19.09.2026 verstarb im Alter von 66 Jahren unser geschätzter Kollege

Dr. Holger Emmerich

aus Naumburg. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Naumburg,
Christian Rabold

NEUES GESICHT IN DER SCHLICHTUNG

Der Magdeburger Zahnarzt Dipl.-Stom. Roman Stutzki bringt seine Erfahrungen im Gremium ein

Dipl.-Stom. Roman Stutzki ist das neue Gesicht in der Schlichtungsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Der erfahrene Magdeburger Zahnarzt nimmt als Ersatz für Dipl.-Stom. Andreas Warnow in dem Gremium die Expertenrolle des niedergelassenen Zahnarztes ein und unterstützt so die Vorsitzende Dr. Gabriele Theren und seinen Kollegen Dr. Rolf Schäfer. Roman Stutzki war bereits in den 1990ern mehrere Jahre Vorsitzender des Beschwerdeausschusses der KZV und hat verschiedene Vorgänge des Abrechnungswesens zum Teil bis vor Gericht begleitet. Sein Credo lautet deshalb, Konflikte nach Möglichkeit außergerichtlich zu klären. Er stehe zwar nicht mehr am Behandlungsstuhl, möchte aber mit seinem Sachverstand und seiner Erfahrung helfen, Klinik und Therapiekonzepte einzuordnen, verriet Roman Stutzki den *zn*.

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat bereits seit 1993 einen Schlichtungsausschuss, der Missverständnisse und Probleme zwischen Zahnärzten und Patienten ausgleichen und somit eine für alle Beteiligten aufwändige gerichtliche Auseinandersetzung möglichst vermeiden soll. Voraussetzung für ein Schlichtungsverfahren ist, dass beide Seiten ihr Einverständnis dazu erklären. Die Schlichtung kann sowohl von betroffenen Patienten als auch von Zahnärzten beantragt werden. Das kostenlose Verfahren wird in der Regel auf schriftlichem Wege durchgeführt. Dafür muss der Antragsteller den Sachverhalt kurz schriftlich darlegen. Der Schlichtungsausschuss holt das Einverständnis der Gegenseite ein, nimmt Einsicht in die Behandlungsunterlagen, die dem Streit zugrunde liegen, und prüft sie. Kontakt: ***schlichtung@zahnaerztekammer-sah.de***.



Das Team der Schlichtungsstelle der ZÄK (v.l.n.r.): Die Vorsitzende Dr. Gabriele Theren, Dipl.-Stom. Roman Stutzki, Dr. Rolf Schäfer und Sachbearbeiterin Anne Niemann. ***Foto: Andreas Stein***

BEGRÜßUNG DER ERSTSEMESTER AN DER UNIVERSITÄT HALLE

Am 5. Oktober 2026 war die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt mit einem Stand auf dem 'Markt der Möglichkeiten' auf dem Campus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle (Saale) zu Gast. Mit dem Markt werden die Medizin- und Zahnmedizin-Studierenden des ersten Semesters begrüßt. Kammergeschäftsführerin Christina Glaser führte mit den jungen Studierenden erste Gespräche und informierte darüber, welche Aufgaben die Kammer hat und wie sie die Zahnarztpraxen im Land unterstützt. In den Gesprächen wurde deutlich, dass viele der Studierenden erfreulicherweise aus Sachsen-Anhalt und den umliegenden neuen Bundesländern kommen. Ein Wiedersehen gibt es schon bald in der Berufsfelderkundung und der Berufskundevorlesung, die in Teilen auch von der Zahnärztekammer übernommen wird.



Kammergeschäftsführerin Christina Glaser stellte den Erstsemestern der Uni Halle die Services der ZÄK vor. ***Foto: privat***

VORSCHAU AUF DEN 33. ZAHNÄRZTETAG

„Die digitale Zahnarztpraxis“ ist Thema am 23. Januar 2027



Fortbildung in besonderem Ambiente: 120 Zahnärztinnen und Zahnärzte kamen im Januar in den Herrenkrug, um praxisnahe Vorträge zu hören und sich mit Kollegen auszutauschen. ***Foto: Andreas Stein***

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und die Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (GZMK) laden herzlich zum ZahnÄrztetag ein. Das Thema der 33. Auflage der Tagung ist hochaktuell: Der Wissenschaftliche Leiter Dr. Dirk Wagner, Magdeburg, konnte drei Referenten gewinnen, die das Thema „Die digitale Zahnarztpraxis“ aus verschiedenen Facetten beleuchten. Aus der Dentalindustrie wird EMS als Aussteller mit einem eigenen Stand vor Ort sein. Abends können die Teilnehmenden dann auf dem traditionellen Zahnärzteball das Tanzbein schwingen und die wissenschaftlichen Beiträge Revue passieren lassen (siehe auch Beitrag nächste Seite). Wie immer bietet das Dorint Herrenkrug Parkhotel für die Tagung eine besondere Kulisse. Wir freuen uns auf Sie!

KI UND ZAHNMEDIZIN: WUNSCH & REALITÄT



Prof. Dr. Dr. Albert Mehl (Zürich) leitet den Bereich Computergestützte restaurative Zahnmedizin und dentale Informatik an der Klinik für Präventivzahnmedizin, Parodontologie und Kariologie der Universität Zürich. Der Physiker, Humanbiologe und Zahnarzt hat hier nach Stationen in Erlangen und München seit 2010 eine Stiftungsprofessur inne und der computergestützten Zahnheilkunde seitdem viele Impulse gegeben.

In seinem Vortrag im Rahmen des 33. Zahnärztetages befasst sich Prof. Dr. Dr. Mehl mit Möglichkeiten und Grenzen der Künstlichen Intelligenz (KI). Künstliche Intelligenz gewinnt auch in der Zahnmedizin zunehmend an Bedeutung, begünstigt durch die Verfügbarkeit großer digitaler Datenmengen. Anwendungen reichen von der 3D-Datenerfassung und Diagnostik über die Therapieplanung und Restaurationsherstellung bis hin zur Praxisverwaltung. Prof. Mehls Vortrag gibt einen Überblick über aktuelle Verfahren und deren Einsatzgebiete.

DIGITALE PROTHETIK IM JAHR 2027



PD Dr. Tobias Graf, M. Sc. (München) ist seit 2025 Oberarzt in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Ludwig-Maximilians-Universität München. Zuvor hatte der Prothetik-Spezialist sich in Frankfurt am Main habilitiert und die Venia Legendi erhalten. In seinem Vortrag schaut Dr. Graf darauf, was in seinem Fachgebiet digital funktioniert, was sich lohnt und was noch Zukunftsmusik ist. Digitale Technologien haben die zahnärztliche Prothetik laut Graf in vielen Bereichen grundlegend verändert. Intraoralscanner, digitale Axiographie, 3D-Gesichtsscanner, virtuelle Planungsverfahren und CAD/CAM-gefertigte Restaurationen ermöglichten heute neue diagnostische, funktionelle und ästhetische Konzepte.

Dr. Tobias Grafs Vortrag gibt einen praxisnahen Überblick über aktuelle digitale Hilfsmittel und deren sinnvollen Einsatz im klinischen Alltag. Anhand typischer Anwendungssituationen werden Vorteile, Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Verfahren aufgezeigt. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche digitalen Technologien die tägliche Arbeit tatsächlich erleichtern und verbessern – und in welchen Situationen der analoge Weg weiterhin sinnvoll oder sogar überlegen sein kann.

GENERATIVE KI IM PRAXISALLTAG



Alexander Pinker (Dachau) arbeitet als Innovation-Profiler, Zukunftsstratege und KI-Experte in Dachau. Er begleitet Unternehmen, Institutionen und Bildungseinrichtungen dabei, technologische Entwicklungen wie Künstliche Intelligenz, Augmented Reality und Robotics einzuordnen und strategisch nutzbar zu machen. Als Gründer von „Medialist Innovation", „innovate! communication" und „AP Innovation-Profiling", Hochschuldozent und Autor mehrerer Fachbücher verbindet er Zukunftswissen mit konkreter Anwendung und unterstützt Organisationen dabei, eine offene Innovationskultur zu entwickeln.

In seinem Vortrag stellt er dar, dass generative Künstliche Intelligenz kein Zukunftsthema mehr ist, sondern sich zunehmend zu einem praktischen Werkzeug für den Arbeitsalltag in Zahnarztpraxen entwickelt. Ihr Wert entstehe dort, wo sie bewusst, sicher und mit klarem fachlichem Ziel eingesetzt werde: bei der verständlichen Kommunikation mit Patientinnen und Patienten, in der strukturierten Dokumentation, bei organisatorischen Routinen und in der professionellen Außendarstellung der Praxis.

Alexander Pinkers kompakter Impulsvortrag im Rahmen des 33. Zahnärztetags 2027 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt zeigt praxisnah, wie ChatGPT und vergleichbare Anwendungen den Praxisbetrieb sinnvoll unterstützen können. Im Mittelpunkt stehen leicht übertragbare Beispiele: Texte präziser formulieren, Patientinnen und Patienten verständlich begleiten, wiederkehrende Aufgaben vereinfachen und Informationen gezielter aufbereiten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf gutem Prompting, denn erst klare Anweisungen machen KI-Ergebnisse nachvollziehbar, brauchbar und verlässlich.

GENIEßEN UND TANZEN AUF DEM ZAHNÄRZTEBALL

Die Hallenser „Showtown-Danceband" wird den Ballgästen einheizen

Er ist wohl der letzte seiner Art – der traditionelle Zahnärzteball der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt im Rahmen des ZahnÄrztetages der GZMK und der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Jedes Jahr Ende Januar kommen hunderte Zahnärztinnen und Zahnärzte nicht nur zu Fortbildung und kollegialem Austausch ins Dorint Parkhotel Herrenkrug. Im Koffer befindet sich auch festliche Abendgarderobe, denn abends können die Gäste zu Klassikern und modernen Hits das Tanzbein schwingen, das besondere Buffet genießen und in der historischen Atmosphäre des denkmalgeschützten Jugendstil-Festsaales aus dem 19. Jahrhundert schwelgen.

Für beste Stimmung werden am 23. Januar 2027 die Hallenser „Showtown-Danceband" um Sängerin Tila Brea sowie ein DJ sorgen. Und abseits der Tanzfläche können die Ballgäste auch noch Gutes tun – bei der traditionellen Tombola wird in jedem Jahr Geld für einen guten Zweck gesammelt. Die von zahlreichen Spendern gestifteten Tombola-Preise werden als Höhepunkt des Ballabends verlost, bevor die Gäste bis in die Morgenstunden hinein tanzen – ganz wie in den „guten alten Zeiten".



Das Tanzbein zu schwingen, ist fester Bestandteil des Zahnärzteballs. 2027 sorgt die Showtown-Danceband für Stimmung. ***Foto: Band***

KZV-DELEGATION BESUCHT PÉCS-STIPENDIATEN

Erster Jahrgang vor dem Studienabschluss, fünfter Jahrgang in den Startlöchern





Bild oben: *Meilenstein im Studium: KZV-Stipendiatinnen und -Stipendiaten des Jahrgangs 2024 und Kommilitonen an der Universität Pécs freuen sich über die jüngst verliehenen weißen Kittel.*

Bild rechts: *KZV-Stipendiatin Amelie Plath (l.) wurde als Jahrgangsbeste der Zahnmedizin im Matrikel 2022 ausgezeichnet.* ***Fotos: KZV LSA***

Während in diesem Jahr bereits der fünfte KZV-Stipendienjahrgang das Zahnmedizinstudium an der Universität Pécs aufgenommen hat, bereiten sich die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten auf ihren Studienabschluss im Sommer 2027 vor. Entsprechend standen beim jüngsten Besuch einer KZV-Delegation an der ungarischen Partneruniversität Mitte Oktober der Erfahrungsaustausch und erste Gespräche über den Berufseinstieg im Mittelpunkt. Auf Einladung von Dr. Dorit Richter, die als stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende die Delegation anführte, tauschten sich zum Auftakt Studierende aller fünf Förderjahrgänge bei einem gemeinsamen Pizza-Abend aus. Unterstützt von Susann Behling und Anja Stöber aus der Abteilung Strategie und Zukunftssicherung, die das Stipendienprogramm koordiniert, standen am Folgetag Einzel- und Gruppengespräche mit den Studierenden auf dem Programm, um das Vorankommen im Studium zu besprechen und individuelle Fragestellungen und Unterstützungsbedarfe zu klären. Mit den Studierenden des Jahrgangs 2022 ging es zudem um die Zeit nach dem bevorstehenden Abschluss und den Einstieg in die vertragszahnärztliche Versorgung in Sachsen-Anhalt.

Darüber hinaus wurde der Besuch für Gespräche mit Zahnklinik-Direktor Prof. József Szalma und Kálmán Sebők, Leiter des Deutschen Bewerbungs- und Studentenservicebüros an der Medizinischen Fakultät, genutzt. Dabei ging es um die Anstrengungen der Universität zur weiteren Verbesserung der Studienbedingungen und des Praxisbezugs sowie um die dabei erzielten Erfolge. „Die Zusammenarbeit mit der Fakultäts- und der Zahnmedizinklinik-Leitung erleben wir als äußerst kooperativ und pragmatisch. Für unsere Anregungen und Hinweise findet sich immer ein offenes Ohr“, betont Dr. Dorit Richter.

KZV-Stipendiaten für Studienleistungen ausgezeichnet

Der Besuch bot auch Gelegenheit, persönlich zu gratulieren: Denn Amelie Plath, KZV-Stipendiatin der ersten Stunde, wurde als Jahrgangsbeste ausgezeichnet. Sie studiert seit 2022 in Pécs und wird ihr Studium voraussichtlich im Sommer 2027 abschließen. Wohin es dann für sie geht, steht bereits fest: Amelie wird künftig die zahnärztliche Versorgung im Altmarkkreis Salzwedel verstärken, der sie derzeit mit einem Kombi-Stipendium fördert.

Mit Liv Felske, Richard Lüder und Fritz Natho konnten drei weitere KZV-Stipendiaten mit hervorragenden Studienleistungen überzeugen: Sie wurden als die drei besten Studierenden ihres Jahrgangs (2024) im Fach Physiologie ausgezeichnet. Für diesen Jahrgang hatte im September zudem ein besonderer Meilenstein angestanden: die „White Coat Ceremony“, die mit der feierlichen Übergabe der weißen Kittel den Übergang von der theoretischen Ausbildung zur klinischen Praxis symbolisiert. Zugleich erinnert die Zeremonie an die Verantwortung, die angehende Zahnärztinnen und Zahnärzte gegenüber ihren Patientinnen und Patienten übernehmen.

Bis die 19 Stipendiatinnen und Stipendiaten, die im September dieses Jahres ihr Zahnmedizinstudium in Pécs begonnen haben, ihre weißen Kittel erhalten, wird noch einige Zeit vergehen und sie müssen noch einige Prüfungen bestehen. Zunächst geht es für sie darum, sich am Studienort einzuleben und den Studienalltag mit Vorlesungen, Praktika und Testaten zu bewältigen. „Das gelingt erfahrungsgemäß leichter, wenn man jemanden an der Seite hat, der sich schon auskennt und Tipps geben kann“, erklärt Susann Behling. „Deshalb sind uns die regelmäßigen Besuche und der Austausch zwischen unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten so wichtig.“ Denn das gemeinsame Ziel verbindet alle Jahrgänge: Nach dem Studium sollen sie die zahnärztliche Versorgung in Sachsen-Anhalt verstärken.

AUS DER VORSTANDS-SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die Förderung des zahnärztlichen Nachwuchses stand im Mittelpunkt der Vorstandssitzung am 14. Oktober. Urlaubsbedingt kamen wir diesmal in kleinerer Runde zusammen. Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Dorit Richter war aus Pécs zugeschaltet, wo sie gemeinsam mit Mitarbeiterinnen der KZV unsere Stipendiaten besuchte und Gespräche mit der Universitätsleitung führte.

Drei Programme für den zahnärztlichen Nachwuchs
Gleich drei Entscheidungsvorlagen beschäftigten sich mit den Bewerbungs- und Auswahlverfahren der Studienförderprogramme. Alle drei wurden vom Vorstand einstimmig verabschiedet. Dabei ging es um die Aktualisierung der Verfahren für das Studienjahr 2027/28.

Über die Landzahnarztquote sollen erneut vier Studienplätze an der Universität Halle-Wittenberg vergeben werden. Die ausgewählten Studierenden verpflichten sich, nach ihrer Ausbildung mindestens zehn Jahre in einer Region mit besonderem zahnärztlichem Versorgungsbedarf tätig zu sein. Daneben wird unser KZV-eigenes Förderprogramm „Zahnmedizin studieren – auch ohne 1,0“ mit bis zu zwölf Studienplätzen an der Universität Pécs fortgeführt. Weitere zehn Studienplätze in Pécs werden über das Landzahnarztstipendium finanziert. Hier beträgt die Verpflichtungszeit zehn Jahre in einer unterversorgten oder von Unterversorgung bedrohten Region. Die Auswahlverfahren beider Pécs-Programme sollen erneut parallel durchgeführt werden.

Großes Interesse an Cybersicherheit
Dr. Jochen Schmidt berichtete außerdem vom Cybercrime-Seminar am 7. Oktober. Die Nachfrage war enorm: Das Seminar war bereits kurz nach seiner Veröffentlichung ausgebucht.

Mit der Landesbeauftragten für den Datenschutz, dem Landeskriminalamt und einem IT-Unternehmen konnte die KZV Fachleute aus drei Bereichen gewinnen. Sie erläuterten typische Betrugsmaschen, datenschutzrechtliche Meldepflichten und konkrete Schutzmaßnahmen für Zahnarztpraxen. Dabei wurde deutlich, wie wichtig neben technischen Vorkehrungen auch regelmäßige Datensicherungen und ein funktionierender Notfallplan sind. Aufgrund der großen Nachfrage ist für Januar 2027 eine Wiederholung geplant.

Zusammenarbeit bei IT und Finanzanlagen
Von der Bremer Systemtagung berichtete Dr. Schmidt, dass sich der Verbund aus sieben KZVen, die gemeinsam Software entwickeln, mit seiner derzeitigen Größe und seinen Ressourcen gut aufgestellt sieht. Zwar gibt es Interesse weiterer KZVen an einer Beteiligung, eine Erweiterung könnte jedoch die Abstimmungsprozesse erschweren.

Auch die Anlageausschusssitzung zum Apo Pool D Fonds war Thema. Neben der gemeinsamen Anlagestrategie spielt dort die Vermittlung von Finanzwissen eine wichtige Rolle, damit die beteiligten KZVen fundierte Anlageentscheidungen treffen können.

Öffentlichkeitsarbeit und Verlagswechsel
Abschließend informierte Sandy Zimmermann über die Beratungen im gemeinsamen Öffentlichkeitsausschuss von KZV und Zahnärztekammer. Für den Neujahrsempfang der Heilberufe und die begleitende Pressekonferenz werden derzeit mögliche Themen abgestimmt. Auch der geplante Verlagswechsel bei den Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt wurde angesprochen. Hierzu fanden bereits Gespräche mit dem bisherigen Verlag über die Kündigung sowie mit dem künftigen Verlag statt. Wann die erste Ausgabe beim neuen Verlag erscheinen wird, ist jedoch noch offen.



Mit kollegialen Grüßen
// Ihre Dr. Anja Hofmann

HINWEISE DER ABTEILUNG ABRECHNUNG

Zahnersatz Festzuschüsse Teil 2: Erweiterung und Unterfütterung von Suprakonstruktionen sowie die Umarbeitung einer Totalprothese zur Suprakonstruktion nach Befund 7.7

Nachdem es im ersten Teil in der ZN-Ausgabe 08/2026 um die Wiederherstellung von Verblendungen sowie Wiedereingliederungen von Kronen und Brücken nach den Befunden 7.3 und 7.4 ging, haben wir Ihnen heute Beispiele zum Befund 7.7 zusammengetragen.

Für Erweiterungen und Unterfütterungen von Suprakonstruktionen sowie das Umarbeiten einer Totalprothese zur Suprakonstruktion steht folgender Befund zur Verfügung:

7.7 Wiederherstellungsbedürftige implantatgetragene Prothesenkonstruktion, Umgestaltung einer vorhandenen Totalprothese zur Suprakonstruktion bei Vorliegen eines zahnlosen atrophierten Kiefers, je Prothesenkonstruktion.
Nach Ziffer 36b der Zahnersatz-Richtlinien gehört eine Suprakonstruktion in folgendem Ausnahmefall zur Regelversorgung: bei atrophiertem zahnlosen Kiefer.

Geht eine Suprakonstruktion über die in Ziffer 36b der Zahnersatz-Richtlinien beschriebenen Ausnahmefälle hinaus, handelt es sich bei deren Erneuerung oder Wiederherstellung um eine andersartige Versorgung. In diesem Fall erfolgt die Abrechnung auf Basis der GOZ. Der Versicherte behält seinen Festzuschussanspruch.

Für Wiederherstellungen von Suprakonstruktionen nach ZE-Richtlinie 36b wurden im BEL II-Katalog gesonderte BEL-Positionen definiert (z. B. 0018/ Modell, 0128/ Einstellen im Mittelwertartikulator bei Implantatversorgung, 8018/ Grundeinheit ZE, 8088/ Teilunterfütterung, 8098/ vollst. Unterfütterung, 8108/ Prothesenbasis erneuern und 9338 / Versand).

Beispiel 1 – Sprungreparatur der implantatgetragenen UK-Prothese (zahnloser atrophierter Kiefer):

48	47	46	45	44	43	42	41	31	32	33	34	35	36	37	38
f	se	se	se	se	so	se	se	se	se	so	se	se	se	se	f

Regelversorgung
Festzuschuss: 7.7
BEMA-Pos.: 100ai
BEL II: 001-8, 801-8, 802-1, 933-8

Beispiel 2 – Auswechseln der Retentionseinsätze an den Locatoren in Regio 43 und 33 im direkten Verfahren (zahnloser atrophierter Kiefer):

48	47	46	45	44	43	42	41	31	32	33	34	35	36	37	38
f	se	se	se	se	so	se	se	se	se	so	se	se	se	se	f

Gleichartige Versorgung
Festzuschuss: 7.7
GOZ: 2x 5090
tatsächliche Materialkosten

Beispiel 3 – Umarbeiten einer Totalprothese zur Suprakonstruktion mit Locatoren auf 43 und 33 und vollständiger Unterfütterung (zahnloser atrophierter Kiefer):

48	47	46	45	44	43	42	41	31	32	33	34	35	36	37	38
f	se	se	se	se	so	se	se	se	se	so	se	se	se	se	f

Gleichartige Versorgung
Festzuschuss: 1x 7.7 (einmal ansetzbar, auch wenn zur Umgestaltung mehrere Maßnahmen erforderlich sind)
BEMA-Pos.: 100fi
GOZ: 2x 5030, 2x 5080
BEL II: 001-8, 011-2, 809-8, 933-8
BEB: Spezialmodell, Locator einarbeiten und weitere Leistungen BEB
Besonderheit: Ist der Kiefer nicht atrophiert oder ist ein natürlicher Restzahnbestand vorhanden, kann der Befund 7.7 nicht angesetzt werden. Es handelt sich in diesem Fall um eine reine Privatleistung ohne Anspruch auf Festzuschüsse.

Beispiel 4 – OK-Hybridkonstruktion: Erneuerung der Zähne 12 und 21 mit Abformung

f	se	t	se	se	st	se	se	se	se	st	se	se	t	se	f
18	17	16	15	14	13	12	11	21	22	23	24	25	26	27	28

Andersartige Versorgung / Direktabrechnung
Festzuschuss: 1x 7.7
GOZ: 1x 5260
Die Berechnung der zahntechnischen Leistungen erfolgt auf Grundlage der BEB.

// Ihre Abteilung Abrechnung der KZV Sachsen-Anhalt

ANZEIGE

PRAXISABGABE MAGDEBURG

Gut eingeführte Praxis mit langjährigem Patientenstamm sucht erfahrene Nachfolge.

Starkes Team · eigenständige Dentalhygiene
3 Behandlungszimmer · flexible Übergabe möglich.

Infos unter www.praxisnachfolge-magdeburg.de

ZUM TITELBILD:

In Kooperation mit dem

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für
Wirtschaft, Tourismus,
Landwirtschaft und Forsten

GRÜNDERGESCHICHTEN AUS SACHSEN-ANHALT: DIE FRÜCHTE DES ERFOLGS: NUTRIPUR AUS HALLE (SAALE)

Die Idee kam beim Frühstück. Als die kleine Tochter von Heiko Gothe und Irina Zaytseva sich nicht die Rosinen, sondern die kleinen Erdbeerstückchen aus ihren Cornflakes pickte, war das die Geburtsstunde von NutriPur. Gefriergetrocknete Früchte und Fruchtmischungen sowie getrocknetes Frucht- und Gemüsepulver für den Hausgebrauch sind seither die Erfolgsbringer für das Lebensmittel-Startup aus Halle (an der Saale).

Ursprünglich versuchte das Paar, mit Gewürzboxen das Kochen besonderer Gerichte zu vereinfachen. Nach ersten Erfolgen im Jahr 2015 musste jedoch eine Neuausrichtung her. „Unsere Tochter aß diese Erdbeeren furchtbar gern, aber das Nachkaufen war im regionalen Einzelhandel nicht möglich", erinnert sich Heiko Gothe. Da war sie, die Lösung für ihr Problem. Irina und Heiko beschäftigten sich mit Dörrobst, kauften entsprechende Geräte und konzipierten eine Produktionskette. NutriPur kam mit dem neuen Thema genau zur richtigen Zeit. Haferflocken wurden zu Porridge und Müsli gehörte plötzlich nicht mehr in die Öko-Ecke, sondern zu einem neuen Lifestyle.

Die NutriPur-Produkte setzten dem Trend die Früchte auf. Obwohl sie auf landesweiten Events wie dem Investforum Pitch-Day präsentierten, ließ sich jedoch kein Investor finden, um den nächsten Schritt zu finanzieren: den Sprung in die Supermarktregale. „Wir wussten, dass wir mit anderen Online-Anbietern nicht konkurrieren konnten, wir mussten in den Einzelhandel. Doch in den Zentralen der Handelsketten wollte niemand mit uns reden", so der Unternehmer. Dann kam ein alles verändernder Tipp von der Bürgschaftsbank. „Die Bank verpflichtete uns nach einem Jahr Selbstständigkeit zu einem Coaching", erinnert sich Heiko. Während des Coachings gab man uns den Rat, uns an die Agrarmarketinggesellschaft des Landes zu wenden." Gesagt, getan. Schon eine Woche nach dem Termin bekamen die Gründer Besuch von der regionalen Einkäuferin einer großen Handelskette. Die war begeistert von den gefriergetrockneten Früchten aus Halle. Wegweisend war auch die Zusage für einen Stand auf der Grünen Woche 2016 – inklusive Messeförderung durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt. Noch im selben Jahr standen die NutriPur-Produkte in den ersten Re-

IMPRESSUM

Herausgeber:
Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen
ISSN 0941-5149
Zahnärztliche Nachrichten
Sachsen-Anhalt (zn)
Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:
Zahnärztliche Nachrichten
Sachsen-Anhalt (zn)
Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg
Telefon: (03 91) 7 39 39 22
Verantwortlicher Redakteur:
Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...
... ZÄK Sachsen-Anhalt:
Dr. Matthias Richter, Pressereferent // Tel.: (03 91) 739 39 22

... KZV Sachsen-Anhalt:
Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Quadrat ArtVerlag
Gewerbering West 27, 39240 Calbe
Tel.: (039 291) 428-0
Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:
zur Zeit gültig: Preisliste 01/2026

Redaktionshinweise:
Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopiervervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:
Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 11 / 2026 war am 06.11.2026;
für die zn 12 / 2026 ist er am 04.12.2026.



galen. Von da an eroberten sie einen Markt nach dem anderen in Sachsen-Anhalt. Über einen Kontakt von der Grünen Woche fand sich schließlich ein Investor aus Berlin, der mittlerweile Anteile an NutriPur besitzt, europaweit im Einzelhandel aktiv ist, einen eigenen Außendienst hat und die Handelsketten zentral betreut. Seither erobern die gefriergetrockneten Früchte von der Saale die Bundesrepublik. Überall da, wo berufstätige Eltern leben, die nicht mal eben im eigenen Garten Erdbeeren pflücken können, ist das NutriPur-Publikum zu Hause.

*(erstmals veröffentlicht am 13.10.2020 auf **https://hier-we-go.de**, gekürzt)*

KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234,
Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Zentrale Dienste:	Herr Wernecke	-151
Abt. IT-Services	Hr. Oertel	- 273
Abt. Finanzen:	Herr Messinger	-236
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Strategie & Zukunftssicherung:	Frau Behling	-215
Abt. Personal & Kultur:	Frau Girmann	-155
Abt. Kommunikation:	Herr Wille	-191
Zulassungsstelle:		-271/-272
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.

ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20
Internet: www.zaek-sa.de,
E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- **Präsident:** apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt
  Geschäftsführerin: Frau Glaser
  Sekretariat: Frau Hünecke, Frau Petsch - 11 /-12
- **Weiterbildung:** Herr Wiedmann - 14
- **Zahnärztliches Personal:** Frau Vorstadt - 15
- **Azubis:** Frau Stapke - 26
- **Zahnärztl. Berufsausübung:** Frau Bonath - 31
- **Validierung:** Herr Gscheidt - 31
- **Prävention:** Frau Fleischer - 17
- **Buchhaltung:** Frau Kapp - 16
- **Mitgliederverwaltung:** Frau May - 19
- **Redaktion ZN:** Frau Sage - 21
  Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

GOZ-Auskunft
Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 03 91/7 39 39 28, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon
Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen
ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.
Zeißstraße 11a, 30519 Hannover
Telefon: 0511 / 54687-0
www.avw-lsa.de/portal

WIR GRATULIEREN ZUM **GEBURTSTAG!**

Im Dezember feiern folgende Kolleginnen und Kollegen, die das 65. oder mehr Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:

Dr. Klaus Schmidt, Wanzleben, geboren am 01.12.1939
Hans-Ulrich Schönberg, Hettstedt, geboren am 01.12.1947
Dipl.-Stom. Christiane Stiegler, Stendal, geboren am 02.12.1954
Dr. Monika Bittner, Köthen, geboren am 03.12.1940
Dr. Christel Fabian, Morl, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 03.12.1942
Ute Hulverscheidt, Magdeburg, geboren am 04.12.1940
Dr. Monika Ostermann, Halle, geboren am 04.12.1952
Dr. Petra Roy, Eisleben, geboren am 04.12.1952
Dipl.-Stom. Sabine Karsdorf, Halle, geboren am 04.12.1953
Dr. Peter Müller, Kalbe/Milde, Kreisstelle Gardelegen, geboren am 05.12.1943
Dipl.-Stom. Christine Hüttner, Straßberg, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 05.12.1954
Dipl.-Stom. Christian Horn, Halle, geboren am 08.12.1961
Dr. Mario Schlinsog, Hohenturm, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 09.12.1959
Dipl.-Stom. André Clement, Roßlau, geboren am 09.12.1961
Dr. Kerstin Andrea Seeliger, Halle, geboren am 09.12.1959
Dipl.-Stom. Rosemarie Dahm, Gardelegen, geboren am 10.12.1952
Dipl.-Stomat. Heidemarie Stockmann, Bördeland, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 10.12.1956
Dipl.-Stomat. Sabine Möhring, Eisleben, geboren am 10.12.1957
Dipl.-Stomat. Evelyn Pelikan, Köthen, geboren am 10.12.1961
Dipl.-Stom. Jörg Petereit, Magdeburg, geb. am 10.12.1961
Dr. Waltraud Wuttig, Halle, geboren am 11.12.1946
Dr. Heidemarie Müller, Lützen, Kreisstelle Weißenfels, geboren am 12.12.1944
Dipl.-Med. Barbara Zimmermann, Schönebeck, geboren am 12.12.1953
Dipl.-Med. Ulrich Schneider, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 13.12.1951
Dr. Bärbel Büchner, Irxleben, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 13.12.1951
Dr. Christine Kelch, Jersleben, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 13.12.1951
Dipl.-Med. Karin Kappe, Goldbeck, Kreisstelle Osterburg, geboren am 15.12.1950
Dr. Susanne Herold, Kleinwülknitz, Kreisstelle Köthen, geboren am 16.12.1950

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

Dr. Lutz Knauer, Hohenmölsen, geboren am 16.12.1957
Dr. Knut Abshagen, Klötze, geboren am 17.12.1953
Dipl.-Stom. Andreas Warnow, Salzwedel, geboren am 18.12.1954
MU Dr. (CS). Falko Skala, Halle, geboren am 18.12.1961
Ingrid Schild, Magdeburg, geboren am 21.12.1935
Valentina Pannicke, Sülzetal, Kreisstelle Wanzleben/Oschersleben, geboren am 21.12.1956
Dipl.-Stom. Elke Engel, Magdeburg, geboren am 21.12.1959
Dr. Eike Müller, Harzgerode, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 22.12.1944
Dipl.-Stom. Angela Brauer, Merzien, Kreisstelle Köthen, geboren am 22.12.1954
Dr. Erika Wagner, Kemberg, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 23.12.1939
Christine Otto, Haldensleben, geboren am 24.12.1936
Dr. Bärbel Ilgner, Raguhn, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 24.12.43
Dipl.-Stom. Ute Donath-Hintz, Wünsch, Kreisstelle Weißenfels, geboren am 24.12.1961
Dipl.-Stom. Armin Hoffmann, Haldensleben, geboren am 26.12.1961
Christa Griese, Hadmersleben, Kreisstelle Wanzleben, geboren am 27.12.1949
Doris Skala, Wettelrode, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 28.12.1950
Dr. Christine Lindner, Rottleberode, Kreisstelle Südharz, geboren am 28.12.1959
Inge-Lore Szibor, Biederitz, Kreisstelle Burg, geboren am 29.12.1944
Dipl.-Stom. Cornelia Sänger, Hohenmölsen, geboren am 29.12.1961
Dipl.-Med. Christine Jirschik, Friedersdorf, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 30.12.1952
Dipl.-Med. Isolde Schymiczek, Halle, geboren am 30.12.1952
Dipl.-Stomat. Bettina Wenzel, Großgöhren, Kreisstelle Weißenfels, geboren am 31.12.1960
Dipl.-Stomat. Karin Gerloff, Hergisdorf, Kreisstelle Eisleben, geboren am 31.12.1957
Dipl.-Stomat. Manuela Thelemann, Muldestausee, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 31.12.1959

WENN FORTBILDUNG IM PRAXISALLTAG ANKOMMT

Ein Fortbildungstag ist dann besonders gelungen, wenn am Ende nicht nur neue Informationen mitgenommen werden, sondern auch konkrete Ideen für den eigenen Praxisalltag. Genau dieses Ziel verfolgte der Praxisteamtag in Osterfeld. Die Resonanz der insgesamt 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigte, dass das Konzept aufgegangen ist. Der erste Praxisteamtag im Jahr 2026 zeigte, wie lebendig und praxisnah Fortbildung sein kann. Am 5. Dezember bietet sich eine zweite Gelegenheit in Nienburg, gemeinsam als Team dabei zu sein.

Von Beginn an stand nicht das bloße Abarbeiten einzelner Vorschriften im Mittelpunkt. Vielmehr ging es darum, bekannte Themen und die jährliche Pflichtunterweisung neu zu betrachten, Zusammenhänge verständlich zu machen und praktische Lösungen für den Arbeitsalltag in der Zahnarztpraxis zu vermitteln. Die moderne und aufgelockerte Vortragsweise, anschauliche Beispiele und der direkte Austausch sorgten dafür, dass auch umfangreichere Inhalte gut zugänglich blieben.

Besonders positiv wurde der Notfallteil aufgenommen. Ein erfahrener Rettungssanitäter brachte dabei nicht nur fundiertes Fachwissen ein, sondern auch den Blick aus der tatsächlichen Einsatzpraxis. Was ist zu tun, wenn ein Patient im Behandlungsstuhl plötzlich nicht mehr reagiert? Wie lassen sich Aufgaben im Team sinnvoll verteilen? Und worauf kommt es in den ersten entscheidenden Minuten wirklich an? Solche Situationen lassen sich nicht allein durch theoretisches Wissen sicher bewältigen. Umso wertvoller war es, Abläufe nachvollziehbar zu besprechen, Unsicherheiten offen anzusprechen und praktische Handlungsmöglichkeiten kennenzulernen. Gerade die Verbindung aus zahnärztlichem Praxisalltag und rettungsdienstlicher Erfahrung machte diesen Abschnitt für viele Teilnehmende besonders greifbar.

Auch darüber hinaus lebte der Tag von einer angenehmen und offenen Atmosphäre. Fragen waren ausdrücklich erwünscht, Erfahrungen konnten geteilt und manche vermeintlich trockene Vorgabe mit einem ganz neuen Blick betrachtet werden. So entstand keine klassische Frontalveranstaltung, sondern ein gemeinsamer Fortbildungstag, an dem das gesamte Praxisteam beteiligt war. Das positive Feedback aus Osterfeld bestärkt uns darin, diesen Weg weiterzugehen. Natürlich kann ein einzelner Tag nicht jede Frage abschließend beantworten. Er kann aber sensibilisieren, Sicherheit geben und dazu anregen, vertraute Abläufe in der eigenen Praxis noch einmal gemeinsam zu überprüfen. Und manchmal ist genau das der wichtigste Impuls.

Wer den ersten Termin nicht wahrnehmen konnte, erhält im Dezember eine weitere Gelegenheit, den Praxisteamtag mitzuerleben. Vielleicht ist das der passende Anlass, einmal nicht nur einzelne Mitarbeitende zu einer Fortbildung zu schicken, sondern sich bewusst als Team auf den Weg zu machen. Denn gute Zusammenarbeit entsteht nicht erst im Ernstfall. Sie beginnt dort, wo man gemeinsam lernt, miteinander spricht und weiß, dass im entscheidenden Moment jeder Handgriff zählt.



Ihr / Euer Jakob Osada,
Landesvorsitzender
des FVDZ Sachsen-Anhalt

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de

PRAXISTEAMTAGE

Nächste Veranstaltung am 05.12.2026 von 10 bis ca. 16 Uhr im Bernstein Acamed Resort in Nienburg, Kosten: 59 Euro p. P. für FVDZ-Mitgliedspraxen (99 Euro für Nichtmitglieder), inklusive Getränke, Kaffee- und Mittagspause. Anmeldung unter ***https://st.fvdz.de/praxisteamtage-2026/***

ZäPP

Zi Zentralinstitut kassenärztliche Versorgung

KZBV » Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

KZV LSA Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

Das Zahnärzte-Praxis-Panel: Ihre Unterstützung ist gefragt!

Das **Zahnärzte-Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Rund 33.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit den Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**



Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter
www.kzv-lsa.de/index.php/zaepp.html
www.kzbv.de/zaepp · www.zäpp.de
Oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:
Telefon: 0391 6293191
E-Mail: robin.wille@kzv-lsa.de
Ansprechpartner: Herr Robin Wille

Die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** ist unter der Rufnummer 0800 4005 2444 von Montag bis Freitag jeweils von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr oder via E-Mail *kontakt@zi-ths.de* erreichbar.

Unterstützen Sie das ZäPP – in Ihrem eigenen Interesse!

33. ZAHNÄRZTETAG UND ZAHNÄRZTEBALL 2027 SACHSEN-ANHALT

Verwenden Sie bitte zur ***TAGUNGSANMELDUNG*** und für die ***ZIMMERRESERVIERUNG*** im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare. ***RÜCKFRAGEN*** sind vorab in der Zahnärztekammer bei Florian Wiedmann möglich (Tel. 0391 73939-14).

Rechnungsanschrift:

Privat ☐ Praxis ☐

Unterschrift:
(ggf. Praxisstempel) _____

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
Ref. Fortbildung
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg
E-Mail: wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

Bitte überweisen Sie uns den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben! Im Januar 2027 senden wir Ihnen Ihre Tageskarte(n) zu.

33. ZahnÄrztetag mit Zahnärzteball 2027 am Sonnabend, dem 23. Januar 2027, im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Anmeldung

(Eine Anmeldung für den gesamten Tag gilt für **zwei** Personen; die Karte berechtigt auch zur **Teilnahme am Ball**)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teilnehmer		Anzahl
		Tagung	Ball	Mittagsimbiss
Zahnärzte	360,00 (2 P.)	*		
Vorb.-Ass.**	180,00 (2 P.)	*		
nur Tagung	135,00 (p.P.)		---	
nur Ball	290,00 (2 P.)	---		---
Stud.**, Rentner nur Tagung	60,00 (p.P.)		---	
insgesamt				

* **Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:**

.....

** Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

Tischreservierungswunsch: .....

Anmeldeschluss: 08.01.2027. Bei Stornierungen bis 08.01.2027 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

_____

Rücksendung an:
Dorint Herrenkrug Parkhotel
Reservierungsbüro
Herrenkrugstraße 194
39114 Magdeburg
Fax: 0391 8508-501

Zimmerreservierung für den **ZahnÄrztetag 2027** am Sonnabend, dem 23. Januar 2027, im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (123 Euro)	inkl. Frühstück ***(Kontingentpreise bei Buchung bis 08.01.2027)***	
Doppelzimmer (166 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)
Ankunftstag: ..... vorauss. Abreisetag: .....
Spätankunft nach 18 Uhr: ja ☐ nein ☐
Reservierungsbestätigung gewünscht ja ☐ nein ☐
besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer
.....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen ***(Stichwort ZAHNÄRZTETAG 2027)***. Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.
Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: ..... Unterschrift: .....



33. ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT

DIE DIGITALE ZAHNARZTPRAXIS

FACHVORTRÄGE

Wissenschaftliche Leitung:
Dr. Dirk Wagner, Magdeburg

„Generative KI im Praxisalltag – Mehr Klarheit, Tempo und Patientennähe in der Zahnarztpraxis“
Alexander Pinker, Dachau

„Digitale Prothetik 2027 – Was funktioniert, was lohnt sich, was ist noch Zukunft?“
PD Dr. Tobias Graf, München

„KI in der Zahnmedizin – Wunsch und Realität“
Prof. Dr. Dr. Albert Mehl, Zürich

Fortbildungspunkte: 4

WANN?	**Sonnabend, 23. Januar 2027** Eröffnung: 9.30 Uhr, Ende des wiss. Programms: ca. 13.15 Uhr, im Anschluss reichhaltiges Mittagsbuffet
WO?	**Magdeburg, Dorint Parkhotel Herrenkrug**
INFO?	Information und Anmeldung: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Tel. 0391 73939-14, E-Mail: ***wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de***

GEMEINSAME TAGUNG DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT UND DER GESELLSCHAFT FÜR ZMK AN DER MLU HALLE-WITTENBERG

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE
WWW.KZV-LSA.DE